

Mersburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herantäger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 299.

Dienstag den 22. Dezember.

1903.

Abonnements - Einladung.

Mit dem 1. Januar 1904 beginnt ein neues Abonnement auf den

Mersburger Correspondent.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt und neu eintretenden Abonnenten die ersten Nummern des Quartals pünktlich zugesandt werden können.

Der billige Abonnementspreis und die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch die wöchentlichen Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“, sowie das alle vierzehn Tage erscheinende Beiblatt „Mode und Heim“ nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, haben dem „Correspondent“ im Laufe der verfloffenen Jahre einen über Erwartung großen Leserkreis zugeführt und wir dürfen hoffen, daß sich derselbe bei unserm Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch weiterhin vermehren wird.

Der Abonnementspreis beträgt für unsere Postabonnenten bei Zusendung ins Haus 1,62 Mk., bei Abholung von der Post 1,20 Mk. Bei unseren Zeitungsausbringern und Ausgabestellen ist der „Correspondent“ zu dem bisherigen Abonnementspreise von 1,20 Mk. resp. 1 Mk. zu haben.

Inserate finden im „Mersburger Correspondent“ die zweifachen Verbreitung; auch gewähren wir bei größeren Aufträgen und mindestens dreimaliger Wiederholung 16% Prozent, bei öfterer Aufnahme ein und desselben Inserats 20 Prozent Rabatt. Hochachtungsvoll

Die Redaktion u. Expedition des „Mersburger Correspondent“.

Der Kaiser in Hannover.

Der Kaiser war am Freitag abend von der Gohrde in Hannover eingetroffen und von der Bevölkerung festlich empfangen worden. Am Sonnabend vormittag 10 Uhr wurden die lordbergschmüden Feldzeichen der 100jährigen Festfeier feierlich feiernden Regimenter, nämlich des Königs-Manneregiments, des Kürassier-Regiments Prinz Albrecht von Preußen Nr. 73 und des Artillerieregiments Scharnhorst Nr. 10 durch eine Ehrenkompanie nach dem Platz vor der Garnisonkirche gebracht. Bald darauf bezog sich der Kaiser in der Uniform der Königsulane im offenen Wagen mit dem Generaladjutanten v. Scholl ebendort. Auf dem Wege bildeten die nicht feiernden Truppenteile der Garnison mit ihrem Regimentkapellen Spalier. Ein dichtgedrängtes Publikum erwartete hinter dem Spalier den Monarchen und begrüßte ihn mit lauten Hochrufen. Vor der Kirche präsentierte die Ehrenkompanie. Die Fahnen wurden in die Kirche gebracht und fanden zu beiden Seiten des Altars Aufstellung. Um 10 Uhr 35 Minuten begann der Festgottesdienst, an dem die alten hannoverschen Mannschaften, die ehemaligen und die jetzigen Mannschaften der drei Regimenter, ferner die Generalität, die direkten Vorgesetzten und die Herren der Umgebung Sr. Majestät teilnahmen. Für die katholischen Mannschaften fand in der katholischen St. Godardi-Kirche eine Feier statt. Die Predigt hielt der Vikaroberpfarrer Konfistorialrat Dr. Kochhoff über Psalm 143, 5 und 6. Nach dem Gottesdienste wurden die Fahnen nach dem

Waterlooplege gebracht. Von der Kirche fuhr der Kaiser nach dem Schlosse, stieg hier alsbald zu Pferde und begab sich, nachdem General v. Stünzner gemeldet hatte, daß die Aufstellung der Truppen auf dem Waterlooplege beendet sei, mit den Herren des Hauptquartiers dorthin. Er trug das Band des Schwarzen Adlerordens über dem Mantel und führte den Marschallstab. Prinz Albrecht hatte sich bereits vorher nach dem Plage begeben. Auf dem Paradeplatze hatten in einem offenen Viereck die drei ihr Jubiläum feiernden Regimenter sowie mehrere tausend ehemalige Angehörige dieser Regimenter und Angehörige der alten hannoverschen Armee Aufstellung genommen. Von der Waterloofaule wehten zwei lange Fahnen in den preussischen und hannoverschen Farben. Die Parade kommandierte Generalmajor Höpner, der Kommandeur der 20. Feldartilleriebrigade. Auf dem Wege nach dem Paradeplatze bildeten Truppen Spalier. Kurz nach 12 Uhr erschien der Kaiser. Die Truppen präsentierten und begrüßten mit den Veteranen den obersten Kriegsherrn mit einem dreifachen Hurra. Der Kaiser ritt die Fronten ab und zeichnete hierbei viele der alten Krieger, von denen ein Teil in den alten hannoverschen Uniformen erschienen waren, durch Ansprachen aus. Das Publikum, das in großen Scharen den Umkreis des weiten Platzes besetzt hatte, brach während des Umritzes des Kaisers in immer erneute kuldigende Kundgebungen aus. Hiernach verlas der Chef des Militärkabinetts Graf Hülsen-Haeseler die Kabinettsorder des Kaisers, worauf General v. Stünzner den Dank der Truppen aussprach und ein dreifaches Hurra auf den Kaiser ausbrachte, worauf die Musik die Nationalhymne spielte. Es folgte ein Paradebericht der drei Regimenter in Jügen zu Fuß. Hierbei führte Prinz Albrecht sein Regiment Nr. 73 und der Kaiser das Königs-Manneregiment. Nachdem der Kaiser eine Reihe militärischer Meldungen auf dem Paradeplatze entgegengenommen hatte, setzte er sich an die Spitze der Fahnenkompanie und ritt mit dem Prinzen Albrecht nach dem Schlosse, von erneuten Hochrufen des Publikums begleitet. Nach 1 Uhr war im Schlosse Frühstückstafel, an der auch Prinz Albrecht teilnahm.

Eine neu gestiftete Erinnerungsmedaille ist bereits zur Verteilung gelangt.

Die kaiserliche Kabinettsorder, die Graf Hülsen-Haeseler bei der Feier auf dem Waterlooplege verlas, hat folgenden Wortlaut:

Die heutige Feier gilt einer Truppe, deren Namen das Herz jedes Angehörigen der Provinz Hannover höher schlagen läßt, der königlich deutschen Legion.

Bei Sulingen und Artlenburg war das Gesicht des hannoverschen Heeres besiegelt; die Folgen Regimenter, deren Fahnen bei Landia und bei Werwinnen, bei Högstedt und Wunden geweht, hatten angesetzt zu wehen. Aber nicht untergegangen war der Geist, der in ihnen lebte: Hunderte und aber Hunderte von Offizieren und Mannschaften, in deren Seele die ihnen angetane Schmach brannte, suchten unter den größten Gefahren und dem angebotenen Tode zum Trost Englands Gestade auf, nicht um dort vor den Beleidigungen des Feindes eine Freistätte zu finden, sondern mit dem Entschlusse, ihrem Herrn und König sich für den Kampf gegen den fränkischen Eroberer zu weihen. Ihnen folgten aus allen Ecken Deutschlands Männer, welche die Hoffnung auf Wiedererrichtung ihres Vaterlandes nicht haben lassen mochten. So entstand die deutsche Legion, deren Krieger auf der Peninsula von Gornava und Talavera bis Salamanca und Vittoria einen großen mit dem Blut von Tausenden getränkten Ruhmestanz bildete. Und mußten auch ihre Namen fern von der Heimat auf fremden Boden unter fremden Fahnen sich opfern — auch dieses Blut floß für Deutschlands Befreiung. Und dann kam, nachdem die Legion in siebenjährigen Kämpfen den Siegeszug vom Tolo bis zur Garonne vollendet hatte, ihr letzter Befehlsgang: Vaterlos. Was sie in dieser Entscheidungsschlacht geleistet hat, leuchtet mit Flammehellheit in die Jahrhunderte hinaus. In Goya-Saints, das schönste Blatt in dem auf diesem Tage um ihre Fahnen gewundenen Ehrenkranz, wird für alle Zeiten ein Vorbild sein aufopfernden Heldennutzes und unerschütterlichen Aussehens bis zum Tode.

Diesen Geist der Hingebung und Treue pflanzten die Männer der Legion der neuen königlichen Armee ein, deren Kern sie wurden. Ihn bewährten die Söhne an dem heutigen Tage, der — Gott gebe es — zum letzten Male Deutsch gegen Deutsche die Waffen in die Hand drückt und abermals der Untergang ihrer Regimenter herbeiführt. Ihn betätigten sie in dem ruhmvollen

Kriege, der die endliche Erneuerung Deutschlands unter ihrem erhabenen Herrn Großvater, des großen Kaisers Majestät, besiegelte. Der Ruhm der Väter ist der Ehre der Söhne, der unerschöpfliche Jungbrunnen, woraus sie fort und fort die Kraft schöpfen, es diesen gleich zu tun, ein Hort der eigenen Ehre in Jahrhunderte Zeit. Freudigen Herzens und in vollem Vertrauen auf die Legion habe ich sie in den Truppenteilen zu neuen Leben erweckt, in denen die fähigen hannoverschen Krieger Schulter an Schulter mit ihren altpreussischen Kameraden kämpften und an den Tagen von Colomby, Bionville, Beaune-le-Rolande und im Jura den Ruhm ihrer Ahnen erneuerten. Möge es diesen Regimenten und Bataillonen, mit denen ich heute den feierlichen Einsetzungstag der Legion festlich begehe, nie an Männern fehlen, die wie die waren, die feurig Blut und Leben für die Ehre und Größe ihres Vaterlandes dahingegen haben. Das wolle Gott!

Hannover, 19. Dezember 1903.

(reg.) Wilhelm, I. R.

An das Kürassier-Regiment Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (hannoversches) Nr. 73, Mein Manneregiment (1. hannoversches) Nr. 10 und das Feldartillerie-Regiment 1. Scharnhorst (1. hannoversches) Nr. 10.

Politische Übersicht.

Frankreich. Die französische Deputiertenkammer nahm am Freitag mit 352 gegen 225 Stimmen trotz der Einwendungen des Ministerpräsidenten Combes die Dringlichkeit des Antrages Mirman (unabhängiger Sozialist) auf Abschaffung aller Ordensauszeichnungen an. — Die Kommission der Deputiertenkammer für die auswärtigen Angelegenheiten nahm am Freitag den Bericht des Deputierten Deloncle (Republikaner) über die Bagdadbahn entgegen. Die Kommission wird ihre Entschreibung erst fällen, nachdem in der nächsten Woche Minister Delcassé über die Angelegenheit in der Kommission gesprochen haben wird.

Bulgarien. Auf die bulgarische Regierung haben die Warnungen Soluchowskis doch einigen Eindruck gemacht, wenngleich man in Sofia doch noch immer nicht ganz das Liebäugeln mit dem Traum eines Großbulgariens lassen kann. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht am Freitag einen Bericht über die Darlegung des Verhältnisses Bulgariens zu dem mazedonischen Problem durch den bulgarischen Ministerpräsidenten Petrow. Dieser erklärte, das Würzburger Reformprogramm, falls es rasch und ernsthaft in Anwendung gebracht würde, wäre ein zweifelloser Fortschritt, eine erhebliche Besserung der Verhältnisse und der Beginn der Verhütung und allmählichen Normalisierung. Es gäbe wohl trotzdem vereinzelte Unruhen, aber die werdende Kraft des revolutionären Gedankens sei gebrochen. Allerdings müßte der Sultan Annäherung während und es müßte für eine seiner Abicht besser entsprechende Ausführung Vorkehrungen getroffen werden, da bei der Frühjahrs-Annäherung manches durch die Kreditorgane in eine Farcen umgewandelt worden sei. Bulgariens Anwartschaft für Mazedonien erkläre sich natürlich aus vielen tatsächlichen Umständen. Sie sei weder eine Annäherung noch eine Masse für Eroberungsvorstellungen. Bulgarien sei zufriedenstellend, wenn das Leben, das Eigentum und die Ehre der Mazedonier sicher gestellt seien und die Möglichkeit kultureller und wirtschaftlicher Entwicklung gegeben sei. Darüber hinaus reichten die aktuell-praktischen Ziele der verantwortlichen Kreise nicht: Ob ein türkischer Generalinspektor mit Zivilagenten und Gendarmerie-Offizieren der Mächie, ob ein christlicher Generalgouverneur, ob politische oder bloße Gemeindeautonomie, kurz, die politischen Regierungsformen seien alle dem Nebenbuhler. Bulgarien wisse, daß ein Krieg mit der Türkei eine sehr ernste Sache wäre und daß die Früchte des Sieges ihm nicht blühen würden. Sie könne man also Aggressionslust argwöhnen? Stärker als Europas sei Bulgariens Interesse und Wunsch nach Veruhigung. Die angeblichen Erschütterungen des Fürsten und die angeblichen revolutionären Erscheinungen in Teilen der bulgarischen Armee seien lächerliche Märchen, die eine Widerlegung nicht verdienen. Der

Fürst, die Regierung und das Volk seien ebenso einig in dem Wunsch friedlicher Dehnung der Verhältnisse, als in dem Entschluß mannhafte Ausrüstung eines etwa aufgezwungenen Krieges. Eine rasche und gewissenhafte Bewältigung der Militärreform wäre eine unschätzbare Förderung der Friedensbestrebungen Bulgariens. — Herr Petrov dürfte sich mit diesen in der Hauptsache durchaus verständigen Auslassungen wohl nicht den Dank der Sarajow und Genossen verdienen, aber alle Freunde des Friedens und wahrer Reform für das unglückliche Mazedonien werden seine Politik zu schätzen wissen.

Türkei. In der Balkanfrage ist und bleibt das Motto aller Reformtätigkeit für Mazedonien „immer langsam voran“. Noch sind die Schwierigkeiten nicht beseitigt, die der Sultan hinsichtlich der beiden Zivilisierten Oesterreichs und Russlands für die Kontrolle des Reformwerks abernahm zu erheben verstanden hat, und schon hat man im Wilib Kiof neue Einwendungen ausgedehnt, die sich auf den zweiten Hauptpunkt des Militärreformprogramms beziehen, nämlich auf die Reform der Gendarmarie. Bekanntlich hatten sich die Ententemächte darüber verständigt, daß ein Italiener das Oberkommando über die Gendarmarie abnehmen solle. Jetzt ist der Sultan auf einen gar nicht so unglücklichen Einfall gekommen, wie er auch in diesem Punkt die Reformation zur Verhinderung bringen kann. Abdul Hamid hat nämlich nach einer Konstantinopeler Meldung der „Frank. Ztg.“ vom Freitag jetzt auch Bedenken wegen der beabsichtigten Ernennung eines italienischen Generals als Oberkommandanten der Gendarmarie geäußert, daß Italien aus den vorliegenden Verhältnissen sehr interessiert sei. Der Sultan wünsche, daß der Kommandant durch eine vollständig neutrale Großmacht ernannt werde. Die Diplomaten werden kaum umhin können, dieses Verlangen zu berücksichtigen. Ehe man sich über einen neuen Gedanken in diesem Punkt geäußert hat, vergeht wieder viel kostbare Zeit. Das ist es aber gerade, worauf man am Goldenen Horn hinaus will.

Serbien. In Serbien sollen, wie die „Neue Freie Presse“ aus Belgrad erfährt, die diensthabenden Offiziere um die Person des König Peter, die als Teilnehmers des Komplotts gegen König Alexander bekannt sind, in nächster Zeit von ihren Posten am Hofe entfernt werden. Um Aufsehen dabei zu vermeiden, soll es auf Grund des neuen Hofdienststatuts geschehen, welches bestimmt, daß Personen des Hofdienstes nach je 6 Monaten gewechselt werden sollen. Zu Neujahr ist diese Frist für den ersten Hofdienst abgelaufen. Es heißt auch, daß Oesterreich und Rußland verlangen, daß die kompromittierten Offiziere nicht bios aus der Umgebung des Königs, sondern auch aus der Armee entfernt werden sollen.

Griechenland. Das neue griechische Kabinett Theotokis ist am Freitag zu Lande gekommen. Seine Zusammenfassung ist folgende: Theotokis Vorkis und Inneres, Simopoulos Finanzen, Levidis Justiz, Romanos Aeußeres, Stais Unterrichts, Epilo Kommandos Marine, Smolentis Krieg.

Ostasien. Die Nachrichten aus Ostasien lauten seit einigen Tagen nicht günstig für die Erhaltung des Friedens. Freilich stammen sie fast sämtlich aus englischer Quelle, und es ist zur Genüge bekannt, daß hier stets das Bestreben obwaltet, die Lage im fernem Osten möglichst schwarz zu malen. Auch möchte man gar zu gern die Vereinigten Staaten mit in die russisch-japanischen Handel hineinziehen. In dieser Absicht meldet das „Bureau Reuter“ vom Freitag aus Washington: Eine aus Söul hier eingegangene Depesche besagt: Die Haltung der Russen deutet darauf hin, daß Rußland entschlossen ist, Japan daran zu verhindern, einen Stützpunkt in Korea zu erlangen. Die Russen zeigen sich auch unangenehm berührt von dem tätigen Vorgehen der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Demmung von Wiju und erklären, daß die Vereinigten Staaten die Geschäfte Japans besorgen. — Der Londoner „Standard“ meldet aus Tokio: Man glaubt, daß Rußland in seiner Antwort die Hauptpunkte der japanischen Forderungen dem Westen nach ablehnt. In diesem Falle und wenn Rußland nicht einwilligen sollte, die politische Lage nochmals in Erwägung zu ziehen, sei der Ausbruch der offenen Feindseligkeiten fast unvermeidlich. Die antirussische Liga und zwei andere Gesellschaften hätten sich mit der Bitte an die Krone gewandt, andere als diplomatische Maßregeln zu ergreifen. Die „St. James Gazette“ erzählt laut einem Telegramm der „Post. Ztg.“, daß die Lage im Osten von britischen Regierungskreisen ernst aufgefaßt werde und der Krieg als unvermeidlich erachtet werde. Rußland erkenne die Forderungen Japans an, aber wolle kein bindendes Abkommen unterzeichnen. Japan bestrebe auf der schriftlichen Verpflichtung, daß Rußland die Häfen der Mandchurie dem Handel Japans offenhalte, keine russischen Truppen Korea betreten und nicht versucht werde, um einen ungebührlichen Einfluß auf Korea zu erlangen. — Der Petersburger Korrespondent der „Rdn. Ztg.“

erfährt bezüglich der Rußland unterbreiteten japanischen Vorschläge von gutunterrichteter Seite, Japan habe die Eintrichung von einem oder mehreren befestigten militärischen Stützpunkten in Masampo glatt abgelehnt, und bezüglich der uneingeschränkten Handelsfreiheit Gegenwortschläge gemacht, die eine solche einfüßig machen würden. Rußland bestrebe jedoch in seiner Antwort auf voller uneingeschränkter Handelsfreiheit in Korea, eine Ueberlassung Masampas zum Schutze der Verbindungslinie für seine Schiffe zwischen Vladivostok und Port Arthur. Japan beanspruche für sich in Korea volle politische und kommerzielle Freiheit, während es Rußland als Ausland behandelt sehen will. Zugleich wird versichert, der Zar sei gegen den Ansehen Russlands vereinbar sei, und Graf Lambdors hoffte auch jetzt noch auf Verhändigung.

Deutschland.

Berlin, 21. Dez. Der Kaiser ist am Sonntag abends 7 Uhr 45 Min. aus Hannover wieder auf der Wildpartation eingetroffen und fuhr im offenen Zweispänner nach dem Neuen Palais.

— (Das Staatsministerium) hielt am Sonnabend unter dem Vorsitz des Grafen Bülow eine Sitzung ab.

— (Der Adelstitel) ist nach dem „Reichsanz.“ dem Kommerzienrat Waldhausen in Essen bestätigt worden.

— (Militärisches.) Wie das „Berl. Tageblatt“ hört, steht die Einführung von Achselstücken auf den Offizierspaletots in allernächster Zeit bevor. Es geschieht dies nach dem Muster Russlands, wo die Mäntel dieselben Achselstücke wie die Röcke haben.

— (Von der Marine.) S. M. S. „Luchs“ ist am 18. Dez. in Tamsui (Insel Formosa) eingetroffen und geht am 19. Dez. von dort nach Fuzhou in See. Die Kreuzerdivision, bestehend aus S. M. S. „Vineeta“, „Gazelle“, „Falk“ und „Panther“, geht am 19. Dez. von St. Thomas nach Kingston (Jamaica) in See. S. M. S. „Mallenburg“ ist am 17. Dez. von Kiel nach Wilhelmshaven in See gegangen.

— (Die Reden Bülows im Reichstage) gegen die Sozialdemokratie sollen, wie der „Vorw.“ erfahren haben will, demnach die Wittler und Sohn in einer Auflage von 500 000 Exemplaren erscheinen unter dem Titel: „Reichstager Graf Bülow gegen die Sozialdemokratie, Auszüge aus den Reden in den Reichstagskassungen vom 10. und 14. Dezember.“ Der Auszug umfaßt 24 Seiten.

— (Ueber die wasserwirtschaftliche Vorlage) für das Abgeordnetenhaus verläutet in der Presse allerlei, wobei nicht zu erkennen ist, ob sich die Mitteilungen auf offizielle Verlautbarungen oder auf bloße Kombination stützen. Der „Kofalanz“ behauptet, daß die Kanalvorlage enthalten soll: die beiden Teilstrecken des Rhein-Elbfanals von Dortmund bis zum Ahrden (Emscherallinie) und von dem Dortmund-Emscherkanal bei Boerger bis Hannover; in Verbindung damit ferner die Verbesserung des Dortmund-Emscherkanals, namentlich die Herstellung einer Schleusentreppe neben dem Schiffsbahnhof bei Henrichenburg, und die Kanalisierung der Weser von Bremen aufwärts bis Hameln, sowie der Bau des Zubringerkanals von der Weser bis zum Hauptkanal unweit von Minden.

— (Das neue bayerische Verkehrsministerium) tritt mit dem 1. Januar in Kraft. Zum Verkehrsminister wurde der bisherige Chef der Verkehrsabteilung im Ministerium des Aeußeren, Ministerialrat v. Fraundorfer, ernannt, zum Staatsrat der Generaldirektor der Staatseisenbahnen v. GERMAYER.

— (Ueber die Grundzüge des Gesetzes betr. Entschädigung für ungeschuldig erlittene Unterwerfungshaft.) Das den Reichstag in absehbarer Zeit beschließende Gesetz, wird in der „Köln. Zeitung“ geschrieben: Der Entschädigungsanspruch an den Staat für die erlittene Unterwerfungshaft ist dem Verhafteten sowie allen Personen, denen gegenüber er gesetzlich unterwerfungspflichtig ist, zu gewähren, wenn sich die Unschuld des Verhafteten ergibt oder festgestellt wird, daß gegen ihn ein begründeter Verdacht nicht vorgelegt hat. Der Anspruch ist auch zu gewähren, wenn der Schuldbeweis oder der Verdacht zwar bestehen bleibt, aber nur wegen einer so geringfügigen Straftat, daß die Verhängung oder die Verlängerung der Unterwerfungshaft nicht gerechtfertigt war. Auszuschließen ist der Entschädigungsanspruch, wenn der Verhaftete durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit die Verfolgung oder den Erlaß des Haftbefehls herbeigeführt hat. Bei engligniger Verurteilung des Strafverfahrens prüft das mit der Sache befasste Gericht, ob die Entschädigung zu gewähren ist, und stellt bei bestehendem Falles die Verpflichtung der Staatskasse zur Entschädigung durch einen Beschluß fest. Nachträgliche Anträge des Geschuldigten oder seiner unterhalbberechtigten Angehörigen sind mit einer gewissen zeitlichen Beschränkung zulässig. Ergeht der Beschluß gleichzeitig mit dem Urteilsspruch, so ist auszusprechen, daß er der Anfechtung durch ein Rechtsmittel nicht unterliegt, aber mit der Aufhebung des Urteils außer Kraft tritt; in den übrigen Fällen ist jedoch den Beteiligten die sofortige Beschwerde nach Maßgabe der Strafprozessordnung zu gewähren. Auf Grund des Gerichtsbeschlusses hat der Berechtigte den Entschädigungsanspruch geltend zu machen und zu verfolgen. Die Entschädigung zahlt derjenige Bundesstaat, in dem das Strafverfahren in erster Instanz anhängig war, und, wenn eine Anklage nicht erhoben ist, der Bundesstaat, zu dem das Amtsgericht, das den Haftbefehl erlassen hat, gehört.

— (Die Scharfmacher) sind gegenwärtig wieder ganz ungewöhnlich reg. So schreibt die „Zentrumskorrespondenz“. Seit Monaten singen sie ja schon Tag für Tag das Lied von den „Repressivmaßregeln“. Die Vorkämpferin spielt die „Post“. Morgens und abends wird ein Leitartikel immer desselben Inhalts nach der gleichen Melodie heruntergeleitet. Wie ihre Leser das aushalten, ist uns ein Rätsel. Sehr fröhlich stimmt in kurzen Zwischenräumen das Blatt des Bundes der Landwirte ein. Gärten sorgen die von Großindustriellen unterhaltenen „Berl. N. Nachr.“, ferner die „Berl. Vol. N.“, die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz“, die beide ebenfalls im Dienste der Großindustrie stehen, dafür, daß der liebliche Gesang nicht abgebrochen wird. Und noch eine Reihe großer und kleiner „Organe“ ist auf dieselbe Tonart gestimmt. Seit der letzten Rede des Reichskanzlers, worin er die Scharfmacher abweist, schreiben alle mit verdoppelter Lautstärke, daß sie „Taten“ gegen die Sozialdemokratie setzen wollen, Schutz gegen den Terrorismus, die sozialdemokratische Verführung verlangen usw. Dem lauten Chor hat sich jedoch auch noch der General a. D. v. Boguslawski mit einer eigenen Broschüre „Nicht Rede — aber Fehde gegen die Sozialdemokratie“ zugesellt. Gegenüber dieser „Schleifsteinarbeit“ erklärt die „Zentrumskorrespondenz“: Die Empfehlung aller möglichen Ausnahmegerichte und Rechtsverfälschungen bietet den dankbaren Stoff für die Agitation zur Sicherung der Unzufriedenheit.

— (Boyottierung der Nationalliberalen.) In der am Donnerstag in Königsberg i. Pr. stattgehabten Generalversammlung des ostpreussischen konservativen Vereins hat Graf Mirbach den Nationalliberalen im Landtage offene Fehde angefaßt. Vor einigen Wochen hat, wie erinnerlich, schon Herr v. Zedlitz namens der rechtskonservativen Partei den Nationalliberalen angeboten, daß man sie zur Strafe für ihre Unschweren bei den Landtagswahlen von eventuellen Vorverhandlungen zwischen den Parteien über die neue Kanalvorlage ausschließen werde. An dieser Boyottierungsforderung hat jetzt auch Graf Mirbach die Mitwirkung der konservativen Partei in Aussicht gestellt. Die Mehrheit des Abgeordnetenhauses, die beiden konservativen Fraktionen und das Zentrum werden, so hrambarbarierter der Herr Graf, es ablehnen, die Nationalliberalen zu diesen Verhandlungen heranzuziehen und fügte hinzu, daß man in ähnlicher Weise gegen die Nationalliberalen wohl auch noch in anderen Fällen „vorgehen werde“. Damit ist das Bündnis der beiden konservativen Parteien mit dem Zentrum für die nächste Legislaturperiode offiziell befestigt. Die Drohung hat zwar einen starken Stich ins Komische; immerhin ist sie geeignet, von vornherein für die neue Landtagsession eine klare Situation zu schaffen.

— (Den Fall sozialistischen Terrorismus) in Hagen hat die sozialdemokratische „Freie Presse“ in Elberfeld abzufächeln versucht. Dem gegenüber erklärt die „Hagener Ztg.“ nochmals, daß der Maurer Zipp von 5 Mitgliedern des sozialdemokratischen Maurerverbandes gemishandelt worden ist. Das sozialdemokratische Blatt hat die Darstellung der „Hag. Ztg.“ widerlegen wollen mit der Behauptung, daß Zipp, der in einer Versammlung erklärte, daß er weiter arbeiten müsse, um für seine Familie Brot zu schaffen, garnicht verheiratet ist. Dem gegenüber erklärt die „Hag. Ztg.“, daß Zipp allerdings nicht verheiratet ist, wohl aber der einzige Ernährer einer alten Mutter und eines alten Vaters ist. Nach der Versammlung, in der Zipp weiter arbeiten zu müssen erklärte, wurde er auf der Straße von 5 Maurern mit den Worten: „Da ist der Streibredner“ überfallen und zu Boden geworfen. Zipp erhielt einen Schlag mit einem Bierglas, das er hinführte, und als er da lag, wurden ihm, genau gezählt, 13 Messerschneide in den Kopf versetzt. Der an der Posthofstraße wohnende Wirt Fischer eilte zu Hilfe und riß einen der Täter, der dem Zipp auf der Brust kniete, herunter. Der Schüchtern Krägelos nahm dann den Maurer H. fest, durch den am anderen Tage die Ermittlung der anderen gelang. Nach des ersten Auslage ist der flüchtige Kk. auch der, der das Bierglas aus der Wirtschafft K. mitgenommen hat.

Zum Weihnachtsfest
 empfehle zu sehr billigen Preisen
Blumenkästchen,
 (Kastische Gläser) zum Weihnachtsgeschenk geeignet,
 sowie auch wunderschön geschnitten
Ninden-Kardintieren.
 Ferner als **Weihnachts-Grabschmuck**
 bringe meine sehr schön voll gebundenen
Waldkränze

in empfehlende Erinnerung. Am aller recht
 pünktlich nach Wunsch liefern zu können, bitte
 um vorerliche Bestellung.

Richard Schumann,
 Blumen-Geschäft,
 Gotthardstraße 39.

Ad. Schäfer,
 empfiehlt sämtliche

Backwaren

als:
Gem. Zucker, Rosinen.

Korinthen, Sultaninen, Mandeln, Zitronat, Butter.

Ferner:
Wallnüsse, Haselnüsse, Baumkerzen.

Empfehle als
praktische Weihnachtsgeschenke
 in bester, sorgfältigster Ausführung und in allen Preislagen
Visiten- u. Neujahrs-Karten.
 Neuheit, prachtvoll ausgestattete Muster, etc. u. mehrfarbig, liegen jederzeit zur Ansicht aus.
 Buchdruckerei von
Th. Rössner
 Delgrube 5.

Germanische Fisch-Handlung.

Empfehle zum Feste:
 Feinsten Tafelzander, Eisstörchen, Schellfische, Kabeljau, Schollen, feinsten Rauchsachs, Spitz-Nale, vieler Bücklinge u. Sprotten, fette Flumbers, geräucherte Schellfische, Lachsheringe, Aal u. Hering in Gelée, Neunaugen, Bratheringe, Bismarckheringe, Delikatessheringe, russ. Sardinen, Delfardinen, Krabben, Hummer, Anchovis, feinsten Astrachaner u. Ural-Caviar, Champignons, Morcheln, Sardellen, Capern, Perlzwiebeln, Zitronen, Apfelsinen, Feigen, Datteln.
W. Krämer.

M. Christ Nachf. Opitz.

Größtes Spezial-Geschäft an der Stadtkirche. Man beachte bitte mein Schaufenster und meine Preise.

Meine Weihnachts-Ausstellung
 ist cräftig und bietet in allen Richtungen die denkbar grösste Auswahl.
 Empfehle als passende Geschenke:

- Rinderringe in Silber v. 0,50 Mk.
- Fantasierringe in edl. Gold v. 1,50 „
- Goldene Herrenketten in edl. Gold v. 40 „
- Trauringe, Ohrringe, Broschen, Armbänder, Perketten, Muffketten, Uhrenketten in jeder Ausführung u. Preislage.
- Enormes Lager in

Taschen-, Wand-, Stand-, Fantasieuhren, Weckern.

- Nickel-Herren-Uhren von 6 Mk.
- Silber „ „ „ 11 „
- Goldene „ „ „ 65 „

Regulateure, 14 Tage gehend, m. Schlagwerk, v. 16 Mk. Moderne Freischwinger, 14 Tage gehend, mit Schlagwerk, von 23 Mk. Wecker, genau gehend und weckend 2,50 Mk. Besonders empfehlenswert: Gold-Damenuhren m. Kette v. 22 Mk. an.

Nur durch großen Voreinkauf in der ersten Fabrik bin ich in der Lage, zu solchen niedrigen Preisen zu verkaufen. Man muß sich erst von meiner Leistungsfähigkeit und meinen staunenswerten Preisen überzeugen haben, dann kauft man.

Für jede selbst der billigsten Uhr leiste 2 Jahre

schriftliche Garantie



Albert Dietzold,
 Merseburg, Dom 1,
 Hamburger und Bremer Zigarrenlager,
 Havana-Importen neuester Ernte,
 echt importierte Holländer Zigarren,
 ägyptische und russische Zigaretten
 sowie verschiedene deutsche Marken.
 Spezial-Marke:
 „Perle von Merseburg“,
 neueste hervorragende
 6 Pf. Zigarre.
Präsentkistchen
 von 1 Mark an.

Zum Weihnachtsfeste
 empfehle mein bekannt reichhaltiges Lager aller Arten

Korsetts, Leibbinden, Monatsbinden
 sowie Anfertigung nach Mass
 in jeder gewünschten Façon.

Reparaturen und Wäsche.

Schmidtsche Strickgarne.
Frau Anna Schönleiter,
 größtes Spezial-Geschäft,
 Schmalestraße Nr. 24.

Petersburger Gummischuhe
 (Bestbewährtes Fabrikat) empfiehlt zu Fabrikpreisen

Aug. Prall, Burgstraße.
 Reparaturen gut und billigst.

Puppen,
 Hüte, Schuhe u. Strümpfe
 für
Puppen
 empfiehlt
Franz Lorenz,
 H. Ritterstr. 2.

Zum bevorstehenden Feste empfehle:
 gutgepf. Mosel-, Rhein-,
 Bordeaux u. Südweine,
 ff. Rum, Arac, Cognac,
 diverse Vitore und
Bunsch-Glänzen
 in allen Preislagen. Alle Sorten

Biere

in Flaschen und Siphons.
Bernh. Oeltzschner,
 vorm. Carl Adam.

Blumenkohl.

Jeden Markttag selbste Sendung empfehle
 zu den Feiertagen zu billigen Tagespreisen
 auch im Hause.

F. an Scherbert,
 Johannisstraße 15.
 Stadts Marktag'sches Edt.

Farben

zum Ausbessern von Schäden jeder Art im
 Hausehalt und Ausmalen von Spielflächen
 empfiehlt
Paul Berger,
 Neumarkts-Drogerie.

Margarine
MOHRA
 hergestellt mit größter Menge feinsten
 kostlicher Rahmes (Sahne),
 bester Ertrag für
feine Butter.
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

Schulkränzel,

stolz und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt in
 großer Auswahl
E. Zahn, Sattlermeister,
 Schmalestraße 15.

Zigarren

in guter Qualität, schon von 2 Mk. 25 Pf. an
 empfiehlt
Louis Albrecht, Birkenstr. 4.

August Biskcher,
 Drechslermstr., Tiefer Keller 3,
 empfiehlt

alle Sorten lange und kurze sowie
 Cheakpfeifen,
Spazierstöcke

in Silber, Eisenblech, Horn und Natur, elegante
 Neuheiten,
 Zigarrenspitzen, Schnupfstabak-
 dosen u. s. w.

Ausverkauf in Meerschamwaren
 zu enorm billigen Preisen.
Neujahrspitzen.
 Alle Reparaturen schnell und billig.

Hustenheil
 (Schwamme Zwillinge).

vorzüglich bei Husten und Heiserkeit.
 Paket 10 und 25 Pfg. bei
**Wilh. Kösteritzsch, Emil Wolf,
 Julius Trommer, Otto Classe,
 Richard Bergmann, Friederike
 Vogel.**

Für die letzten Verkaufstage

vor dem Feste herausfortiert und bedeutend im Preise ermäßigt sind:

Große Posten in **Strümpfen, Handschuhen, Normalhemden, Unterhosen, Kostenträger und Wäsche.**

Schlipse und Krawatten,

nur letzte Neuheiten. im Werte bis 2.00 Mk. herabgesetzt, zu

25 Pfg., 50 Pfg., 75 Pfg.

Sämtliche Pelzwaren als:

Muffen, Boas, Garnituren. Ferner:
Schirme, Reisedecken, Felle, Teppiche, Vorlagen,
Gardinen, Vitragen etc.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 3.

Grösstes und anerkannt leistungsfähigstes Geschäftshaus.

Ohne Rabatt-Anflug, rein Netto-Kalkulation analog der bedeutendsten Geschäftshäuser der Großstädte. Offenbezeichnete Verkaufspreise. Umtausch und Zurücknahme nicht konvenirender Waren bei angemessener Zeit gern gestattet, daher reellste und billigste Bedienungsweise.

Zigarren- u. Zigaretten-Spezial-Geschäft,

Moritz Burmann,

Nr. 13 kl. Ritterstrasse Nr. 13.

Rauch-, Kau- u. Schnupftabak. Rauchutensilien.



Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!

Die von der Grosskaffee-Rösterei von

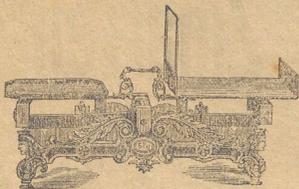
Richard Poetzsch, Hoflieferant, Leipzig,

in den Handel gebachten, bekannten **edlen Sorten** in Original-Paketen zu:

100—120—140—160—180—200 Pfg. das Pfund

bieten durchgehend erstklassige Kaffeebohnen, deren besonderer Wert in **ergiebiger Qualität und feinstem Aroma** liegt.

Wiederlage in Merseburg bei **Paul Elkner, Konditor, Friedr. Herrmann-Müller**, vormals Paul Berger, in **Scherbenna bei A. Thormann.**



Praktische u. schöne Weihnachtsgeschenke. **Wirtschafts- und Tafelwagen** sowie



Universal-Schneidemaschinen

zum Zerhacken von Fleisch etc. empfiehlt

A. Dresdner, Wagenfabrik,
weiße Mauer 12.

Naethers

Reform-Kinderstühle

in großer Auswahl und jeder Preislage mit patentiertem Sicherheitsverschluss beider Stuhlhälften mit zugleich federndem Gang als Fahrstuhl.

Neu! Mit Spielvorrichtung nach Art des russischen Billard. Neu!

Kindertische und Stühle, Leiterwagen in jeder Größe

offert zu außergewöhnlich billigen Preisen

Emil Pursche, Neumarkt 73.

Wegen Aufgabe der Puppenwagen gebe dieselben zu unterm Einkaufspreis ab.

Für die Feiertage

empfehle meine anerkannt vorzüglich gerösteten

Kaffees

in den Preislagen von

90, 100, 120, 140, 160, 180 und 200 Pfg.

Die Kaffees werden unter meiner persönlichen Leitung gebraut, wie auch der täglich zunehmende Konsum meiner Kaffees für die wirklich feinen Qualitäten derselben bürgt.

Walther Bergmann,

Gotthardtsstraße 10,

Erstgrößtes Kaffee-Spezial-Geschäft am Plage.

Kaffee-Gross-Rösterei.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich:

Jünger u. Gebhardt's preisgekrönte

Parfümerien und Toiletteseifen

in eleganten Kästchen und Flaschen,

Kölnisch Wasser (gegenüber d. Jülichspal),

deutsche und holländische Kakao's

in Blechbüchsen und Beuteln,

Diebig's Fleisch-Extrakte,

$\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{1}$ Pfd.

Tee's, hochfeine Aromas,

$\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{4}$ Pfund-Pakete.

Düsseldorfer feinste Punsch-Essenzen,

ff. Kognak, Rum, Brac.

Oskar Leberl,

Drogerie und Parfümerie,

16 Burgstraße 16.

Hochfeine Pfeffer-, Senf- u. saure Gurken

empfeht

C. Tauch.

Nähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei

L. Albrecht, Schmalestr. 23.

Hierzu 2 Beilagen.

Ueber die militärische Jubelfeier in Hannover

wird weiter berichtet: Der Festball des „Ivohl“, in welchem das militärische Festmahl stattfand, prangte in herrlichem Schmucke. Ueber dem Mägel des Kaisers breitete sich ein Rosenbaldachin aus, den rote Adler und die Königskrone zierten. Außer der Ehrenstafel waren noch 13 Tafeln bergerichtet. Im Vestibül und auf den Treppenaufgängen standen Ehrenwachen in hannoverschen und preussischen Uniformen aus den verschiedenen Epochen von 1803 bis heute.

Um 4 1/2 Uhr traf Se. Majestät der Kaiser im „Ivohl“ ein; auf der Hoftribüne war er vom Publikum, das die Straßen dicht besetzt hielt, freudig begrüßt worden.

Im Laufe des Festmahles hielt Prinz Albrecht folgenden Trinkspruch:

Eurer Kaiserlichen und Königlich Majestät ist der Dank der drei Regimenter, die heute feiern und auf ein Jahrhundert zurückblicken, zu führen gelegt worden, und wir sind daran erinnert worden, daß die Gegenwart unseres Allerhöchsten Ketzlers erst dem heutigen Tage die volle Weib und seine Bedeutung gegeben hat. Heute aber ist uns aber auch die handgreifliche Beweise geliefert worden, daß Eurer Majestät Heltung und Verehrung vor der Zeit steht. Indem ich Eurer Majestät den Dank, das Glas in der Hand, wiederhole für die unendliche Gnade, die Eurer Majestät für die Regimenter und für unsägliche andere alte Kameraden gehabt hat, bitte ich untertänigst, daß Eurer Majestät gestatten, daß wir mit Dank gegen Gott unsere Glückwünsche darbringen zu der Herstellung Eurer Majestät. Ich bitte die Herren, insbesondere die Kameraden von den drei heute feiernden Regimenten, einzuhändigen mit Dank und mit Glückwünschen in den Ruf: „Se. Majestät, unter allergnädigster Kaiser, König und Herr Hurra, hurra, hurra.“

Se. Majestät der Kaiser erwiderte mit sehr lauter und vernünftlicher Stimme folgendes:

Mit herzlichem Danke steht ich Wein Glas und wünsche, daß ein jeder von Ihnen alle nachst mit dem Rückblick auf die Vergangenheit, auf das Wohl der deutschen Legion, in Erinnerung an ihre unergreiflichen Taten, welche im Verein mit Wäldern und den Preußen bei Waterloo das englische Heer vom Untergang retteten, auf die Vergangenheit von 1866, wo tapfer und brav und unerschrocken der blanke Heerschdarm hannoverscher Ehre hoch und blank gehalten wurde, auf die Vergangenheit von 1870, darunter auf den Helden von Beaune-la-Ronde, der lieber nicht mehr unter uns ist, auf die Gegenwart, die hier verfaßt ist, und die ich von Herzen hier begrüße, und auf die Zukunft, die in den drei Regimenten verbleibt ist, und welche ebenso glänzend und ebenso blau, rein und schön sein möge, wie die Vergangenheit. Das ist die Aufgabe, die ich den Regimenten stelle. Die deutsche Legion und ihre Traditionen: Hurra, hurra, hurra!

Nach dem Kaiser sprach Oberst a. D. v. Ehler folgendes: Im Namen der alten hannoverschen Offiziere erlaube ich mir, Eurer Majestät unseren untertänigsten Dank auszusprechen. Mit Gott für König und Vaterland, so lautet unsere Devise. Daß sie es bleiben möge, bewahren wir durch den einstimmigen Ruf: „Se. Majestät der Kaiser Hurra! hurra! hurra!“

Der Kaiser unterließ sich während des Festmahles in bester Laune vorsetzt aus lebhaftem aus den Herren seiner Umgebung. Als Se. Majestät um 6 1/2 Uhr den Saal verließ, brachen die Teilnehmer in nicht endenwollende Hochrufe aus.

Während des Festmahls im Ivohl trant der Kaiser nicht nur den an der Ehrenstafel sitzenden Herren, insbesondere den Kommandeuren der drei feiernden Regimenter, sondern auch sehr vielen Offizieren der ehemaligen hannoverschen Armee wiederholt zu.

Um 7 Uhr begann im Königl. Theater die auf Allerhöchsten Befehl veranstaltete Festausführung. Das ganze Theater war mit Quirlen und Festschmuck geschmückt. Als der Kaiser die große Hofloge betrat, ertönten Fanfarenklänge. Das Publikum brachte ein freudiges Hurra aus. Se. Majestät dankte freundlich und nahm Platz zwischen dem Prinzen Albrecht und dem Grafen von Waldersee. Gegeben wurde „Waterloo“, Soldatenjeden aus 100 Jahren, Festspiel von Frhrn. v. Dampsta. In deren Versen wird zunächst eine Mandoverzene der Königinulanen auf der Gegenwart vorgeführt, die in Traumbilder übergeht, welche die hannoversche Legion bei Waterloo, das Gerannachen der reitenden Preußen und endlich das Schlachtfeld nach der Schlacht zeigen. Dann setzt sich die erste Szene in einer Verbrüderung der drei jubelnden Regimenter fort, die die Nationalhymne singen. Sobald die Hymne ertönte, erhoben sich sämtliche Anwesende, um begeistert einzustimmen. Unter den andauernden Hochrufen der Festversammlung verließ der Kaiser den Theatersaal und begab sich, begleitet vom Generalfeldmarschall Grafen von Waldersee und dem diensttuenden Flügeladjutanten in die Wohnung des Obersten v. Heyden-Rind, wo auch die Damen des Königinulanen-Regiments versammelt waren, und nahm dort den Tee ein. Abends fanden überall in der Stadt in größeren Gasthäusern Feiern der Regimenter und der ehemaligen Kameraden statt mit Kommerz, Festspiel, lebenden Bildern und Tanz.

Am Sonntag mittag 1 Uhr fand im Ritter- und Ballsaal des Schlosses Festmahl statt, zu der

zahlreiche Einladungen ergangen waren. Nach der Tafel hielt der Kaiser längere Rede ab.

Nachmittags 4 Uhr reiste Se. Maj. nach Wildpark ab. Das Publikum brachte ihm bei der Fahrt zum Bahnhof, wie bei den im Laufe des Vormittags unternommenen Wagenfahrten lebhaftest Huldigungen dar.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 20. Dezbr. Vor einiger Zeit entwich hier der 17jährige Bureaugehülfe Franz Arndt von hier, nachdem er sich hatte Unterschlagungen zuschulden kommen lassen. Er wandte sich nach Berlin und wurde dort von der Polizei gefucht. Vor einigen Tagen tauchte A. in einer Damenkneipe in der Zimmerstraße dort auf, machte eine Jede von etwa 40 Mk. und war lustig und stiel. Kurz vor Schluß der Kneipe begab sich A. nach der Toilette und schloß sich dort eine Kugel in den Kopf. Er hatte sich so gut getroffen, daß der Tod alsbald eintrat. Es wurde bei ihm nicht ein Pfennig Geld vorgefunden. In einem bei ihm vorgefundenen Notizbuche hatte er Aufzeichnungen wegen seines Selbstmordes gemacht, auch bezüglich der veräußerten Summen in zweifelhafte Gesellschaft. In einem Briefe an seine Eltern nimmt er Abschied von ihnen, er sei zum Verbrecher geworden und könne nicht mehr leben; man möge ihm verzeihen.

□ Magdeburg, 20. Dez. Unter äußerst reger Beteiligung der Turner von nah und fern wurde heute mittag auf dem Südbühnen hier bei am Donnerstag unerwartet aus dem Leben geschiedene langjährige Kreisvertreter des Turnkreises III, Herr Versicherungsbeamter Heinrich Weidemeyer, im besten Mannesalter heidend, zur letzten Ruhe beisetzt. Die deutsche Turnerschaft und namentlich der Kreis III verliert an ihm viel. Möge er in Frieden ruhen!

□ Magdeburg, 19. Dez. Die Handwerkskammer Magdeburg beschloß einstimmig die Veranstaltung einer großen Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse im August nächsten Jahres. Als Garantiefonds sind 75 000 Mk. gefischt.

□ Weimar, 19. Dez. Der Großherzog beabsichtigt, um jedermann Gelegenheit zu geben, ihm Wünsche und Anliegen persönlich vorzutragen, hier in Weimar öffentliche Audienztage abzuhalten. Das Hofmarschallamt wird Ort und Zeit dieser Audienztage bekanntgeben.

□ Eisenburg, 19. Dez. In der abend stattgefundenen Stadtorordneten-Versammlung wurde in geheimer Sitzung Herr Dr. Vellian aus Wittenberge zum Bürgermeister der Stadt Eisenburg gewählt.

□ Nordhausen, 18. Dez. Nachdem die „Zentrale für Spiritus-Verwertung in Berlin“ die Spiritpreise fortgesetzt erhöht und ab gesehen noch eine Erhöhung von 6 Mk. bei eintreten lassen, bebüht das für Brantwein einen Preis aufschlag von 3 Mk. pro 100 Kilo. Spirit, bzw. Brantwein, hat dadurch bis auf weiteres einen Preis, wie er in den letzten 15 Jahren nicht dagewesen. Grund zu der kolossalen Erhöhung soll sein, daß große Mengen Kartoffeln, die sonst zu Spiritus verarbeitet werden, nach England exportiert würden. Jedenfalls bedeutet die Spiritpreis-Erhöhung leider wieder eine Schlappe für Nordhausen, die sich in rüdängigen Umfang der Brantwein recht fühlbar machen wird.

□ Gicht, 18. Dez. Im Schmittener bei Hoerodam wurde der hiesige Postkammerherr Gustav Leib erschossen aufgefunden. Es scheint ein Jagdunfall vorzuliegen.

□ Koburg, 18. Dez. Die Stadtorordnetenversammlung erklärte sich im Prinzip für die Einführung der schallbaren Feuerbestattung und nahm die Errichtung eines Krematoriums bei der neuen Friedhofsanlage in Aussicht.

□ Coburg, 19. Dez. Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha hat sich von Bonn nach England begeben, um dort mit seiner Mutter und Schmelzer das Weihnachtsfest zu verleben.

□ Crimmitschau, 19. Dez. Wie dem „Leipz. Tgl.“ gemeldet wird, brach gestern abend im Saale des „Deutschen Hauses“, wo die inzwischen verbotenen Weihnachtsfeierlichkeiten veranstaltet werden sollten, das für die Gaben aufgebaute Gerüst zusammen, wodurch die im Saale arbeitenden Personen zum Teil sehr schwer verletzt wurden.

□ Chemnitz, 19. Dez. Nach dem Genus von gewiegtem Windstich sind, wie die „Neuest. Nachr.“ melden, in den letzten Tagen hier etwa 50 Personen zum Teil ernstlich erkrankt. Anscheinend war das Fleisch, das einem größeren Geschäftes entstammte, mit Arsenik vergiftet. Eine behördliche Untersuchung ist eingeleitet.

□ Dresden, 20. Dez. In der Ehescheidungsangelegenheit des Prinzen Schönburg-Waldenburg und dessen Gattin, geb. Prinzessin von Bourbon, haben in den letzten Tagen mehrfache Zeugenvernehmungen vor dem Zivilsenat des Kgl. Oberlandesgerichts stattgefunden. Eine Reihe von

Leuten, die früher in Diensten der Prinzessin standen, sind über ihre Wahrnehmungen bzw. der der Prinzessin von ihrem Gemahl zuteil gewordenen Behandlung befragt worden. Die Prinzessin wird zum Ehescheidungstermin, der voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Januar 1904 unter völliger Ausschließung der Öffentlichkeit stattfindet, nach Dresden kommen, um ihre Angelegenheit persönlich vor dem Richterkollegium zu vertreten. Der Prinz von Schönburg-Waldenburg wird indessen nicht erscheinen.

Solalnachrichten.

Merseburg, den 22. Dezember 1903.

** (Auszeichnung.) Dem königl. Waisenhausinspektor Wienecke hier ist der Adler der Inhaber des kgl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

** Unterstützungsanträge nach dem Krankengesetz am 1. Januar 1904. Vom 1. Januar 1904 ab regeln sich die Beziehungen der Krankenversicherungskassen zu den Versicherten anders. Leistungen der Kassen für Unterstützungsanträge der Versicherten gegen die Kassen, und zwar in bezug auf die Höhe, d. h. Maß und Dauer der Leistungen, wofür der Gegenwert in den Beiträgen liegt, sollen sich vom 1. Januar 1904 ab nach dem neuen Gesetze, sofern dasselbe dem Versicherten günstiger ist, bestimmen, wenn zu diesem Zeitpunkt die Unterstützungsdauer nach dem bisherigen Rechte noch nicht beendet ist. Sind z. B. die 13 Wochen der bisherigen Krankenunterstützungsdauer am 31. Dezember 1903 oder vorher abgelaufen, so vermag die im § 6 vorgesehene Verlängerung dieser Frist einen Einfluß auf den Anspruch nicht mehr zu äußern. Reich dagegen jene Unterstützungsdauer auch nur mit einem Tage in das Jahr 1904 hinein, so verlängert sie sich auf im ganzen 26 Wochen, und außerdem ist der Anspruch vom 1. Januar 1904 ab auch nach dem neuen Gesetze zu bemessen, so daß z. B. die Höchstgrenze des zu Grunde zu legenden Tagelohnes für die weitere Unterstützungsdauer nach § 20 Ziffer 1 4 Mk. statt 3 Mk. beträgt. Beginnt die Unterstützungsdauer überhaupt erst unter der Herrschaft des neuen Rechtes, so ist für den ganzen Anspruch in Bezug auf Dauer und Maß das neue Recht maßgebend, auch wenn der Unterstützungsfall vor dem 1. Januar 1904 eingetreten ist. Dies ist besonders wichtig für Fälle, in denen ein vorher erkranktes Mitglied die Unterstützung der Kasse erst nach dem 31. Dezember 1903 nachsucht. Hier kann es von vornherein für 26 Wochen die höher zu bemessende Unterstützung verlangen; die Kasse kann nicht dem entgegen die Unterstützung schon vom Zeitpunkt der Erkrankung berechnen und für die Zeit bis zum 31. Dez. 1903 das Krankengeld niedriger bemessen.

** Der vorgestrige goldene Sonntag zeigte unsere Stadt im regsten Geschäftserf. Schon in den Vormittagsstunden strömte das Publikum vom Lande herein, dem sich nachmittags die Stadtbewohner anschlossen, so daß gegen Abend das Geschäftsviertel von einem stark puldierenden Menschenstrom belebt war. Die Schaulustigen erschienen diesmal entzückt in der Minderheit, denn jeder zweite Mensch trug Pakete oder mindestens ein Bündchen, mit dem er eilfertig seiner Bekanntschaft zukehrte, um eont. noch Vergessenes nachzuholen. Erst mit dem Schluß der Geschäfte verchwand die Menschenmenge von den Straßen. — Hoffentlich hat der goldene Sonntag unsere Handel- und Gewerbetreibenden nach jeder Richtung hin befriedigt.

** Das nächste Konzert des Musikvereins wird, wie wir hören, ein Sinfoniekonzert sein. Die Kinderchorkapelle aus Leipzig ist zur Ausführung desselben gewonnen. Der 16. Januar ist als Konzerttag festgesetzt.

** Gedöhte Brantweinpreise. Der Gesamtausschuß der Zentrale für Spiritusverwertung hat beschloßen, das Produktionsrecht der landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien um weitere 10 Prozent auszubehden, den Abflugspreis mit Geltung vom 21. Dezember d. J. an auf 45 Mk. zu erhöhen und die Verkaufspreise für Trinkspritus um 6 Mk. zu steigern. Für denaturierten Spiritus soll der Preis von 20 Pf. auf 25 Pf. pro Liter zu 90 Prozent und von 25 Pf. auf 28 Pf. pro Liter zu 95 Prozent erhöht werden. Die Zentrale motiviert diese Maßnahmen mit den hohen Kartoffelpreisen und der andauernd starken Nachfrage für Stärke und Speisekartoffeln.

** Am letzten Sonntag hielten die Kinder-gottesdienste der Doms, Stadt- und Altenburger Gemeinde ihre Weihnachtsfeiern in der hergebrachten feinen Weise ab. Abends fand sich der hiesige Männer- und Jünglingsverein in der „Reichskrone“ zu seiner alljährlichen Weihnachtsfeier zusammen, die auch diesmal einen herzerhebenden Verlauf nahm.

Auf der Halleschen Straße misshandelte gestern vormittag ein Gefährlicher eines seiner Pferde, das wiederholt hinten aufschlag und die Straße in Unordnung brachte, derart mit dem Weitschneitel, daß sich ein vorübergehender Herr veranlaßt sah, von Pferdehändler und Polizei zu sprechen. Damit kam er aber bei dem Knecht schon an, denn dieser erwiderte mit Grobheiten und ihn dort herumlungender Gelegenheitsarbeiter E. glaubte noch ein Uebriges tun zu müssen, um dem barmherzigen Herrn solche Mäden ein für allemal auszutreiben. Ihm wurden Nebenarien nachgerufen, die nur im Schnapenbrüder-Komplimentbuch zu finden sind und große Beleidigungen enthielten. Es wäre zu wünschen, daß der unbekante Herr Strafantrag stellt, damit diese öffentliche Stauwallzene eine entsprechende Sühne finde.

(Eingefandt.)

Neujahrs-Glückwünsche. Die Besendung von Neujahrskarten ist eine Sitte, der sich heute kaum jemand entziehen zu können meint. Aber im Stillen feuzen viele unter der Last derselben. In der Tat wird alljährlich eine in die Millionen gehende Summe verwendet für eine mehr oder weniger unnütze und unnötige Sache. Man kann es allenfalls verstehen, wenn Geschäftsleute sich durch Neujahrskarten in einer liebenswürdigen Form bei ihren Kunden in dankbare und empfehlende Erinnerung bringen, oder wenn Verwandte und gute Freunde Wünsche fürs neue Jahr austauschen. Wirklich guten Freunden schreibt man aber lieber ein paar Zeilen (Brief oder Karte), als daß man ihnen ein gedrucktes, kaltes Billet mit der Aufschrift „herzlichsten Glückwunsch“ für den Papierkorb liefert. Wirklich echte Freundschaft wird dadurch nie gekränkt, sondern erheitert.

Aber nun ist es einmal eine eingewurzelte Sitte. Kann der Einzelne sich von ihr ausschließen? Wird er nicht unbillig genannt werden? Und doch ist er oft kaum imstande, sie in dem Maße mitzumachen, wie er nach der Menge der ihm zugehenden „Glückwünsche“ verpönt wird. Denn das dafür aufzuwendende Geld — es läßt selbst bei ärmeren Leuten oft hohe Summen — hat er entweder nicht, oder es ist doch ein totes Kapital, das sich nicht verzinst.

Helfen kann nur ein einmütiges Vorgehen der Gesamtheit, die den Mut hat, mit einer Sitte zu brechen, welche schlecht ist — selbst auf die Gefahr hin verbott zu werden. Wir erlauben uns also folgenden Vorschlag: Wer dem Gesagten zustimmt, gibt seinen Namen und Adresse bei einem der Unterzeichneten an. „Zur Ablösung für Neujahrs-Glückwünsche“ legt er eine kleine Summe bei; dafür versteht er für Neujahr keine gedruckten Glückwünsche. Statt dessen wird die Liste aller Oeber vom 29. Dezember in beiden diesigen Zeitungen veröffentlicht mit der Ueberschrift: „Ablösung für Neujahrs-Glückwünsche“. Durch Einfindung einer Gabe für den Armenpflegerverband im 3. Bezirk St. Mariin (Sirt) und für die neue protestantische Gemeinde in Hohenelbe (Böhmen) erklären folgende Personen in diesem Jahre keine gedruckten Neujahrs-Glückwünsche zu versenden zu wollen und auf Zusendung solcher zu verzichten (folgen Namen und Wohnung). Die Gabe braucht keineswegs sonst für Neujahrskarten ausgegebenen Summe zu entsprechen.

Durch diese Einrichtung, welche in anderen Städten z. B. Halle seit Jahren ungeheuren Zuspruch findet, und von der ich jeden Gebrauch zu machen bitte, wird ein doppelter Zweck erreicht: Zunächst werden von der einkommenden Summe zu gleichen Teilen anerkannt gute und nützliche Liebeswerke unterstützt (Hohenelbe ist bekannt als Ort der früheren Tätigkeit des Herrn Bisar Witt, eines geborenen Wersburgers); andererseits, und das ist die Hauptsache, ist der Anfang gemacht zur Bekämpfung einer Unsitte, die nicht nur finanziellen, sondern häufig auch schweren stitlichen Schäden an unserm Volke anrichtet.

Der Armenpflegerverband im 3. (Sirt) Bezirk St. Mariin.

Gähler, Spartaßen-Vuchhalter, H. Sirtstr. 17.
Frauenheim, Schlossmeister, gr. Sirtstr. 17.
Jordan, Hilfsprediger, Dersburgstr. 11.
Kagelmann, Schuhmachermeister, Sirtstr. 1.
Straßburger, Lehrer, Sirtstr. 18.

Aus den Briefen Merseburg und Querfel.

of. Spergau, 19. Dez. Bei der am 18. d. M. stattgehabten Herabnahme der Glocke der Kirche zu Jäbrendorf bei Dürrenberg wurde konstatiert, daß diese Glocke wohl eine der ältesten der hiesigen Gegend ist, denn sie zeigte die Jahreszahl 1401 und ganz waren die Ziffern in lateinischer Schrift und eigenartiger Gruppierung um den Mantel der Glocke geschrieben. Zwischen den einzelnen Ziffern befanden sich Kreuze und Kreuzblumen. Ebendasselbst befindet sich gegenüber der Kirche unweit des Weges ein unaltes Kreuz, das, wie die älteste Leute daselbst versicherten, aus der Zeit der „Eisenmänner“ stammt, aus den Bauernkriegen also, und daß daselbst zu jener

Zeit zwei Männer, die nicht mitmachten, sich also am Bauernaufstande nicht beteiligten, hingerichtet und verhaftet worden seien. — In Spergau befindet sich unweit des Teiches auf einer Anhöhe ein Kreuz, im Volksmunde das Beckkreuz genannt; es stammt der Ueberlieferung nach aus der Zeit, da die Pest wüthete also zu Ende des 30-jährigen Krieges und der so genannten Jahre. Es soll gefest worden sein, als die Pest ihr Ende gefunden. So die Ueberlieferung aus dem Volksmunde.

S Knapsdorf, 18. Dez. Vor etwa 8 Tagen sind Diebe in das hiesige Bahnhofsgebäude eingebrochen und haben die Kasse mit ungefähr 75 Pfg. nebst einer Flasche Kognak gestohlen.

S Nieder-Globican, 18. Dez. Die zum Drescherhause des Gutsbesizers K. Vogel gehörige Stallung stürzte heute Morgen gegen 3 Uhr zusammen und begrub unter ihrem Schutze 2 Ziegen, welche sofort tot waren; ein Schwein konnte noch lebend hervorgezogen werden.

Wetterwart.

Vorausichtiges Wetter am 22. Dez. Trockenes, kälteres Wetter. Schneise aufziehend, meist aber neblig bis trüb. — 23. Dez. Trockenes, teils heiteres, teils nebligtes Wetter. Frostwetter.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 22. Dezember 1818 ist der Geschichtschreiber K. W. Nitzsch zu Giebzig geboren. Dem Historiker Wiedenroth folgend, widmete er sich der alten Geschichte und veröffentlichte sein Hauptwerk „Die Sachsen und ihre nächsten Vorgänger“. Bereits 1846 außerordentlicher Professor in Kiel, wurde er wegen seiner Beteiligung an der sächsisch-polnischen Erhebung erst 1868 ordentlicher Professor. Die Revolution, die Rommels römische Geschichte auf dem Gebiete der Geschichte des Altertums hervorrief, ließ ihn zum schärfsten Gegner Rommens werden, den er mit der vollen Nützung gründlicher Gelehrsamkeit bekämpfte. Die Folge war seine Verweisung nach Königsberg und 1872 nach Berlin, wo er Mitglied der Akademie der Wissenschaften wurde. Er war ein für besonnenen Forscher, von unbedingtem Wahrschaffen, der ihm nur nach gründlicher Durchdringung des gesamten Materials hervorzutreten liebte; alle seine Arbeiten sind nach Form und Inhalt musterhaft. Mehr noch leistete er als akademischer Lehrer durch seinen seltenen pädagogischen Takt, und durch seine sichere Methode; er war einer der verehrtesten, die Berlin je besaßen und man empfand es als einen fast unerträglichen Verlust, als er inmitten seiner Tätigkeit im Juni 1880 starb.

Geschäftsverhandlungen.

— Raumburg, 18. Dez. Die alte Geschichte mit dem großen Unbekannten führte in heutiger Verhandlung vor der Staatsammer der Arbeiter Karl Meyer aus Böbzigler an, welcher sich wegen eines Fahrvertrages mit dem verantwortlichen hatte. Am Abend des 17. Mal d. J. war der Kaufmann Schumacher in Raumburg, der seinen Hund nach Köben geführt. Er lebte kein Rad vor das immerhin noch form und Inhalt musterhaft. Mehr noch leistete er als akademischer Lehrer durch seinen seltenen pädagogischen Takt, und durch seine sichere Methode; er war einer der verehrtesten, die Berlin je besaßen und man empfand es als einen fast unerträglichen Verlust, als er inmitten seiner Tätigkeit im Juni 1880 starb.

— Ueber den Kitzinwerer Prozeß wird, wie man der „Post-Zeitung“ aus Wien meldet, der „N. Fr. Pr.“ unter Datum des 18. Dezember folgendes mitgeteilt: Das Urteilverhör der letzten Tage, das allerdings jetzt ganz einseitig geführt wird, brachte die Widerlegung der Behauptung, daß die Juden angegriffen und zuerst geschossen haben. Ein Revolverführer sagte aus, daß nach dem Klappert des Wachmanns Poppeleff der hiesige Fürst Diapow auf folgende Weise erschossen wurde: Diapow stand in einem Hause ein stilles Haus dem Gostinow mobel konstant der Juden ein Schutz sei, darauf gerichte sich die Hande bis auf wenige Minuten, zu denen auch Diapow sahste; bald darauf ist ein zweiter Schuß, der Diapow, der das Haus stürzte, schwer verlegte. Gestern waren auf den lezgewordenen Plätzen der Rechtsanwält nur die armen oder insolge der Ausrichtungen in ihrer Verlegenheit Juden zu sehen, die ungenügend mit den Kopfgeblenden des Gerichts, ihre Sache nur sehr unbedessen vertreten konnten. Einem der Jungen gelang es doch, die Berechtigung vorzubringen, er habe gesehen, wie am 20. April große Bänder die Säuler und Gefäßtübe gefändert und ihren Rand über den Zaun des in der Nähe befindlichen Militärhospitals gemorfen haben. Als die Ausgraben ihre Habe zu retten versuchten, hätten die Söhne des Militärverwalters Lwow die Mäuler betetigt. Die Anwälte Samalow und Romanow fühlten sich jetzt so als Herren der Lage, daß sie den Entlassungszeugen Dinge fuggereien, die selbst dem Staatsanwalt zuviel waren. Auf seine Beschwerde beim Präsidenten erwiderte dieser, er könne die Jungen in ihren Aussagen nicht beschränken.

Wegen schwerer Handlungen vor Untergeben in 17 Fällen hatte sich der Unteroffizier Rufe vom 48. Inf.-Regiment vor dem Kriegsgericht in Kurlin zu verantworten. Die geschlagene Missetate hatten keine Anzeige gemacht aus zu großer Mißacht vor dem Unteroffizier, der drohte, sie noch mehr zu misshandeln, wenn sie sich beschnoren würden. Der Vertreter der Anklage beantragte 10 Monate Gefängnis und Degradation, der Gerichtshof erhöhte die Strafe auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Bermischtes.

Ueber einen unglücklichen Ausgang einer Elefantenzug in Duma berichtet die indische Zeitung „Bihar“ folgende: Ein Angehöriger der Duma, Pabhi Wines, ein gewisser Dr. Robert Conell, hatte einen kurzen Urlaub genommen, um in dem State Thebar der Elefantenzug abzulegen. Am 6. d. M. kam er auf die Jagerte eines gewaltigen männlichen Elefanten, der in der ganzen Gegend schon außerordentlich berühmt war, weil er schon vielen

Schaden angerichtet hatte und niemand ihm bisher bekommen konnte. Es war in der Nähe von Malton. Der Jäger führte eine doppelstellige Büchse, Kaliber acht, und einen fleischfarbenen Karabiner. Was gefehlt ist, läßt sich nicht ganz sicher feststellen, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß er dem Tiere begnugte und es verwundete; vermuthlich ist er dem Elefanten dann unvorsichtig in das hohe Gesehne gefolgt. Ein Scharf, der den Jäger begleitete, war mit dem Jäger Gemein vorangeführt worden, und dieser bestatet, daß sie ganz neuwertig auf den Elefanten flogen. Das Tier sprang ohne weiteres auf sie los und Dr. Conell feuerte, aber das Tier sahste ihn mit dem Hüßel und schlenkerte ihn mehrmals demogen zur Seite, daß er tot liegen blieb. Gleich darauf wandte sich der Elefant zu dem Scharf, mit dem er in ganz gleicher Weise verfuhr, nur daß der Jäger mit einigen Besetzungen davon kam.

Passagierdampfer im Sturm. In Almonds traf am Montag nachmittag der Dampfer „Moglan Castle“ der Union-Castle-Gesellschaft mit 20 Stunden Verspätung von Kapstadt kommend ein. Die Passagiere erzählten, daß die Fahrt von Ginzere bis England eine furchtbare gewesen sei. Am Freitag abend erhob sich ein schwerer Nordweststurm. Das Schiff war buchstäblich unter den Wellen begraben. In den stillen Morgenstunden des Sonnabends geschah eine gewaltige Woge die Treppe zur Kapitänskabine und unmittelbar darauf traten mehrere Wellen in janelner Aufeinanderfolge die Wände selbst. Der Kapitän wurde aufs Deck geschleudert und von den Trümmern der Wände getroffen. Der erste Offizier elte zu seiner Hilfe herbei. Er fand den Kapitän aus einer Kaputte blutend und bewußlos. Aufstom hatte er ein Bein gebrochen. Gegen Sonntag änderte sich das Wetter zum Besseren.

Reingefallene Billettspekulanten. Der berühmte Klavierpieler Baderewski hat in Lausanne, wo er sich auf seinem Landhause aufhält, eine höchst unglückliche Erfahrung gemacht. Baderewski hatte die Absicht, in der vorigen Woche ein Wohlthätigkeitskonzert zu geben. Kurz vorher erhielt er jedoch einen Brief, durch den er von einer Einkünfte von Billettspekulanten, die die besten Plätze angekauft hatte, angefordert wurde, die Karten zum doppelten Preis zurückzuführen, widrigenfalls das Publikum gezwungen würde, den vierfachen Preis zu zahlen. Baderewski gab nun dem „Journal de Morges“ zufolge kein Konzert auf und verlegte dadurch die Capresse in solche Wut, daß er sich jetzt durch Geheimpolizisten beschützen lassen muß.

„Parabola“ in New-York. In einer jeden erstinsten Schrift fordert Pastor Wulst den Bürgermeister auf, die Aufführung des „Parabola“ durch Kongressentscheidung zu verhindern, um eine Proklamierung der Religion zu vermeiden.

„Ausland in Lyon.“ Die Arbeiter in den Appreturanlagen und Fäbriken zu Lyon haben mit großer Mehrheit die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen.

Die Segelweltafart Dover-England. Der Kaiser wird wiederum einen Boten und andere Preise für das Jagdrennen über die Straße Dover-England stiften. Der Tag des Starts wird voraussichtlich der 18. Juni 1904 sein.

Ein neuem Pariser Varietetheater kam es Freitag abend bei der Aufführung einer Posse, in welcher der Marineminiester Blettan und dessen Frau in der größten Weise verspottet wurden, durch den sie sich im Saal zu ritt. Eine Anzahl Zuschauer, unter ihnen besonders Studenten, piffen und zügelten, andere dagegen kläfften demonstrativ Pfeiffen. Juchsende beiden Parteien entstand schließlich ein Handgemenge. Der Vorhang wurde fallen und der Saal geräumt werden. Die Aufseher warnte auf der Straße fort. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Wortverjud. In der Nacht zu Sonnabend wurde in Breslau an der Prostituirten Anna Baß ein Wortverjud verübt, und zwar unter ähnlichen Umständen, unter denen Nitzsch ein Mädchen in Weimar ermorde worden ist. Der Täter wurde durch ein anderes heimtückisches Mädchen gefest, das seine Bekanntschaft veranlaßt. Der Mörder ist ein dreißigjähriger Mann namens Fische, verheiratet und Vater eines Kindes. Er verurtheilt die Warg zu ewigen, diese konnte jedoch durch einen Arzt ins Leben zurückgerufen werden.

Wom Eienbahnzug zerbrach. Bei der Wätsche von einer Hochgeschwindigkeit wurden am Sonnabend fünf bei Geseleimünde der Landwirt Gams und dessen Frau von einem Eienbahnzug überfahren und getödt.

Verlobung. Das oberpreussische Staatsministerium von Weidenburg-Samerin bringt folgendes in sich eingegangene Telegramm des Großherzogs zur allgemeinen Kenntniss: Osmunden, 20. Dezember. Dem Staatsministeriam habe ich die große Freude, die Mitteilung zu machen von meiner heute erfolgten Verlobung mit Ihrer königlichen Hoheit der Herzogin Alexandra zu Braunschweig-Lüneburg, zweitältesten Tochter Ihrer königlichen Hoheiten des Herzogs und der Frau Herzogin von Cumberland und Herzogs und Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg. Zudem ist das Staatsministerium beauftragt, die Frau königlichlich anzuzeigen, daß ich heute folgende Zwölfjährige bei mein Vorne, wie es stets in Erene zu meinem Gedenke gehalten hat, auch jetzt warmen Anteil an meinem Glück nehmen wird. Friedrich Franz. — Die Verlobung des Großherzogs von Weidenburg-Samerin mit der Prinzessin Alexandra erfolgte Sonntag morgen. Später nahmen die stitlichen Geschäften an dem Gottesdienste in der ewangelischen Kirche teil. Am Mittag nahmen der Herzog und die Herzogin von Cumberland sowie das Brautpaar die Glückwünsche zur silbernen Hochzeit bzw. zur Verlobung entgegen und empfingen die Gmehndeuerzungen von Osmunden sowie eine Deputation der Frauen und Mädchen Osmunden, welche Glückwünschen überreichten, und zahlreiche andere Persönlichkeiten, unter denen sich Statthalter Graf Kleinmegg und der Statthalterrat Graf Salburg befanden.

Eine vorzüglich erhaltene Mumie, die der deutsche Gesandte M. Müller-Jensin, ein Verwandter des Reichskanzlers in Kairo erworben hat, ist dem Hamburger Museum für Völkerverständnis zum Geschenk gemacht worden. Die Mumie, die letzte Zeige gefast wurde, zeigt einen leizenden Mann der Eshaltung. Sie enthält die Ueberreste von Knochen, eines Ammonitons, der in der letzten Hälfte des sechsten Jahrhunderts v. Chr. lebte. Bei der Mumie wurden zwei mit heraufgehenden Zeichen beschriftete Papiere gefunden, die auf wissenschaftlicher Bewertung nach Berlin gefandt wurden.

(4400 Mark verloren) hat in Wittenberg ein Lehrer im Treppengange des dortigen Schulgebäudes der Kronprinzenstraße. Er hatte die Gelder für die Kollegen geholt. Da er im Erdgeschoß noch einem Kollegen sein Geld abzugeben, ist es ausgefallen, daß er die Summe von 11 Lkr entlassen worden, und es besteht die Vermuthung, daß ein Schulknabe der Finder ist. Dies scheint auch die Aussage eines Händlers mit Bekleidungsartikeln zu bestätigen, dem Knaben, über die er nähere Angaben nicht machen kann, einen Hundertmarkschein zum Wechseln anbot.

* (Große Lawinenstürze) ereigneten sich im Distrikt der Hohegeisse. Viele Seilseilwerke sind vom Berge abgeschnitten. Zahlreiche Unfälle sind vorüberkommen.

Neueste Nachrichten.

Göttingen, 21. Dez. In Dahlenrode ist die Typhus-Epidemie von neuem ausgebrochen. Bereits mehrere Personen sind der Krankheit zum Opfer gefallen.

Wien, 21. Dez. Durch einen Erlass des Reichkriegsministeriums hat der Kaiser angeordnet, daß die verfügbare Mannschaften der drei letzten Infanterieabteilungen der Ersatzreserve und die mit dem 31. Dezember d. J. in den ersten Jahrgang der Reserve übergehenden Mannschaften ungarischer Staatsangehörigkeit im Rahmen des 1902 eingereichten Ersatzkontingents zur aktiven Dienstleistung einberufen bzw. auch über den Zeitpunkt des Uebertritts in die Reserve hinaus zurückbehalten werden sollen, insofern diese Mannschaften zur Ergänzung der vorgeschriebenen Präsenzstärke unumgänglich erforderlich sind.

Warschau, 21. Dez. Die Universität bleibt bis zum Januar geschlossen. Das Direktorium macht bekannt, daß das nächste Studiensemester um die Zahl der durch die Unruhen verloren gegangenen Tage verlängert werden soll.

Kiew, 21. Dez. Das Polytechnikum bleibt laut Bekanntmachung bis auf weitere Verordnung des Ministers geschlossen.

New-York, 21. Dez. Ein Telegramm aus Panama besagt, daß 10 nordamerikanische Seefahrer mit vier Feldgeschützen in Javissa, der Ostküste des Golfes von St. Miguel, stationiert sind und 100 Seefahrer mit Feldgeschützen in Real Santa Maria, zehn Meilen von Javissa. Beide Abteilungen haben sich an den Ufern des Turia-Flusses gelagert. In beiden Orten liegen auch je 100 Mann der Republik Panama. Diese haben Aufklärungsmärche nach der kolumbischen Grenze hin unternommen, bisher aber keine Anzeichen davon festgestellt, daß sich die kolumbischen Truppen auf dem Gebiet der Republik befinden.

Washington, 21. Dez. In amtlichen Kreisen verlautet, daß Panama einerseits jede Verbindlichkeit Kolumbien gegenüber, einen Teil der kolumbischen Staatsschuld zu übernehmen, ablehne, daß es aber andererseits aus freien Stücken und gewissermaßen aus Höflichkeit einen solchen Anteil der Staatsschuld übernehmen wolle, wie es ihm nach seinem Dafürhalten angemessen erscheine.

Waren- und Produktbörsen.

Halle, 20. Debr. Bericht über Stroh, Heu u.

mitgeteilt von Otto Besthal. Preise für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier. Die Partienpreise sind fest, die Fuhrpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Langstroh (Sandbruch) 1,70 - 1,80 (2,00) M. Maschinenstroh: für Papierfabriken Roggenstroh 1,20 M., Weizenstroh 1,10 M., zu Strohweiden 1,25 M. (1,50 M.). Heubündel 1,50 M. Kleienheu: hiesiges oder Thüringer, 3,25 (3,50) M., inbundengetrocknet 2,50 - 3,00 M. Kleienheu: erster Schnitt beste Sorten, wenig Angebot, in Partien bis 3,50 M. gefordert, mindere Sorten ohne Angebot. Torf: in 200 Zentner-Ladungen frei Bahn hier, 1,1 M., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,60 M. Häcksel, gefund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 1,70 - 1,80 M., in einzelnen vom Lager hier 2,25 M.

Durchschnitts- = Marktpreise in Merseburg

vom 13. bis 19. Dezember 1903.	
(pro 100 Kgr.)	gut gering
Weizen	15,60 14,50
Roggen	13,60 13,—
Gerste	16,50 11,—
Haber	15,— 18,—
Erbsen, gelbe	20,— 17,—
Bohnen	20,— 14,—
Kleien	30,— 12,—
Erbsenkartoffeln	5,50 5,—
Rüchtrüben	3,50 3,40
Krummtrüben	2,— 1,80
in der Woche vom 13. bis 19. Dezember 1903.	
pro Stück 6 M. bis 12 M.	

Anzeigen.

Zu diesen Zeit überreicht die Redaktion dem **Leser** gegen keine **Bezahlung**.

Kirchen- und Familiennachrichten.

Zom. Beerdigt: der E. des Kaufm.

Zom. Donnerstag den 24. Dezember, nachmittags 4 Uhr: **Weihnachtsandacht**, Diakon's Büttel.

Stadt. Getraut: Maria Martha, T. des Müllers Heimlich; Sophie Emma, T. des Vogler's Erber; Paul Erdmann, S. des Fabrikanten Dietrich; Ernst Will, S. des Handarb. Clemm. — Beerdigt: der Schulamtmann Balcke; die J. T. des Fabrikarb. Schmidt; die Ehefrau des Handarb. Höpfig; der Privatmann Heuschardt.

Donnerstag nachmittags 4 Uhr — **Christfeier** — Kirchengottesdienst, Pred. Jordan. **Neumarkt.** Donnerstag den 24. Dezember, nachmittags 6 Uhr: **Weihnachtsdienst.**

Ablösung für Neujahresfeier.

Um rege Beteiligung an der guten Sache (siehe das „Eingeladene“ in heutiger Nummer) bittet **der Armenvereins-Verein im 3. Bezirk St. Margr. Jordan.** Pastor.

Todes-Anzeige.

Sonntag Nacht 12 Uhr plötzlich und unerwartet unsere liebe

Hedwig

im Alter von 4 Jahren 7 Monaten Dies zeigt tiefenübt an **Familie Schulze.** Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr von Sand 6 aus statt.

Nach längerem Krankenlager verschied heute früh 2 Uhr in Bitterfeld unsere brave herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester u. Tante, Frau

Wilhelmine Schindler

geb. Buschmann im bald vollendeten 68. Lebensjahre, tief betrauert von den Hinterbliebenen. Bitterfeld, den 21. Dez. 1903. Die Beerdigung findet am 23. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in **Wittenberg** von der Kapelle des Friedhofes daselbst aus statt.

Zivilstandsregister der Stadt Merseburg

vom 14. bis 20. Dez. 1903.

Eheschließungen: der Arbeiter Friedrich Lehner mit Martha Freich, Sand 22; der Schuhmacherehrer Eduard Brehme mit Elisabeth Homig, Delgube 1.

Geborene: dem Fabrikarbeiter Schmelzer eine T., Untereisenberg 9; dem Arbeiter Max Müller, S., Seltensartel 6; dem Maurer Däne ein S., Kirchstraße 2; dem Dreher Reihmann Müller, S. u. Z., Roterfliesen ein 1; dem Glaserarbeiter Schab ein S., Sand 14; dem Handarbeiter Schmidt eine T., Windberg 1; dem Fabrikarbeiter Kofstämper ein S., kleine Seltensartel 10; dem Köchlein Weinde eine T., Karststraße 5; eine unebel. T., dem Müllers Ansdorfer Bröckelmeier ein S., weiche Wauer 21.

Gebo. u. Ben.: des Fabrikarbeiters Schmidt, L. 1 S., Schmalestr. 24; der Schuhmacherehrer Balcke, 58 J., Burgstr. 8; des Arbeiters Friedrich Heftzer, geb. Nigler, 24 J., Schmalestr. 24; der Privatmann Leonhardt, 85 J., Sand 19; des Restaurateurs Freygang S., 1 S., Annerstraße 8; der Fleischhewer Schwäber, 39 J., Neumarkt 45.

Nutliches. Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 2 des Reichs-Gesetzes, betreffend die Schlachtvieh- u. Fleischbeschau vom 3. Juni 1900, weise ich darauf hin, daß jeder, der von den für den eigenen Haushalt geschlachteten Tieren einzelne Teile an andere Personen, gleichviel ob gegen oder ohne Entgelt, abgeben will, verpflichtet ist, das betreffende Tier vor und nach der Schlachtung amtlich untersuchen zu lassen. Die Untersuchung ist selbst dann erforderlich, wenn keine gewerbsmäßige Abgabe von Fleisch oder sonstigen Teilen beabsichtigt ist. Die Zulässigkeit nicht gewerbsmäßiger Abgabe von Fleisch bezieht sich nur auf die Fälle, in denen infolge unvorhergesehener Umstände die ursprüngliche Absicht der ausschließlichen Verwendung des Fleisches im eigenen Haushalte des Abbers nicht hat aufrecht erhalten werden können.

Merseburg, den 12. Dezember 1903.

Der Königl. Regierungs-Präsident.

Hier. v. d. Rede.

Bekanntmachung.

Das Befahren des **Inlandspahes mit Wagen** festlicher Art ist nach § 18 Abs. 1 der Straßen-Polizei-Ordnung **verboten.**

Die Prüfung der Schuttabzeichen der nur von der **Wannburgertrift** aus, dem nächstliegenden Grundstück gegenüber, erfolgen.

Merseburg, den 18. Dezember 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 22. d. M., nachmittags 3 Uhr,** sollen in der **hüblichen Kiesgrube** an der **Wannburgertrift** etwa 700 cbm alte Pfahlfestene in Längen von 3 bis 9,0 cbm, ferner an den **Scheunen in der Weissenfellerstraße** verschiedene Haufen Brennholz, alte eiserne Öfen, eine eiserne Pumpe mit 30 Meter Zughöhe sowie 2 hölzerne Pumpenrohre und verschiedene alte Fenster öffentlich meistbietend verkauft werden.

Merseburg, den 19. Dezember 1903.

Die Bau-Deputation.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 23. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Laden Oberburgstr. 6**, hier **1 transportabl. Kochherd, 1 Wandfamin, 1 altdeutscher Grundofen** gegen Barzahlung.

Merseburg, den 21. Dezember 1903.

Tauchenitz, Gerichts-Schlichter.

Eine Hofwohnung.

sowie eine Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern und Küche, zu vermieten u. 1. Jan. resp. 1. April n. J. zu beziehen

Braunstraße 4.

Salze 2. Etage

zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen

Markt 23.

2 kleine Wohnungen

an ruhige Leute zu vermieten und diese sofort die andere 1. Januar 1904 zu beziehen

H. Ritterstraße 11.

Breitestraße 8

ist eine Barriere-Wohnung für M. 250 per 1. April 1904 und eine Hofwohnung mit Anschlag in dem Garten für M. 160, sofort bezugsbar, zu vermieten. Näheres 1 Etage.

Hofwohnung, sofort bezugsbar, zu vermieten

Neumarkt 63.

Ein größeres Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Blattes.

Eine Wohnung mit Vorgarten, 2 Stuben, 2 Kammern und Küche mit Zubehör, zu vermieten und 1. April zu beziehen

Amthäuser 6a.

Weissenfeller Str. 2 sind zwei Wohnungen mit Garten und Zubehör zu vermieten, ebenso Hofbestand und Remise, sofort zu beziehen.

Eine Wohnung von 4 Stuben, 2 Kammern und Küche verleihsweise zu vermieten und 1. April zu beziehen

Neumarkt 64.

Zu erfragen **Neumarkt 63.**

Zwei Wohnungen zu 25 und 18 Taler zu vermieten

Saalfstraße 13.

Wohnung,

bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen

Delgube 18/19.

1 oder 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Januar oder 1. April zu beziehen

Seipzigerstr. 79.

Kleine Wohnung sofort oder später zu beziehen

Seipzigerstr. 79.

Kraufstraße 11 Barriere-Wohnung sofort zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen. Näheres

Neumarkt 2a.

Zum 1. April zu beziehen: eine mittlere größere Etage und eine obere kleinere Etage

Galleischestraße 22 b.

2 Wohnungen zu 38 Taler und 19 Taler sind sofort zu vermieten und zu beziehen

Sand 6.

Zwei größere Wohnungen

mit Garten im ganzen oder geteilt zum 1. April zu beziehen

Galleischestr. 22 b.

Sume am 1. April eine

Wohnung.

Exakte Angebote mit Angabe des Preises und der Räume.

R. Junker, Lehrer,

3. Beringen (Helme).

Möblierte Zimmer

und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen

Saunstraße 7.

Mittleres Wohnhaus

mit Garten zu kaufen gesucht. Offerten unter **C M** an die Erped. d. Bl.

Das hiesige, in guter Lage befindliche, fast neue **Bädergrundstück**

Breitestraße 20 wird **Mittwoch den 30. d. M., vormittags 9 Uhr,** an Gelehrtestelle verkauft.

Gehr. oder altes **Pianino** z. Kauf. gef. Off. mit Preis an die Erped. d. Bl.

Alter eigener geschmizter Diplomaten-Schreibtiisch

bittig zu verkaufen

Sekkerstrasse 1b.

Ein Klavier,

gut und stark im Ton, passend auch für einen Tanjsaal oder Vereinszimmer, so gut wie neu, billig zu verkaufen

Saalftr. 13.

Neue Werke von Göthe, Heine, Schiller, Shakespeare

a M. 4,75,

Lesung M. 4. Lenau, Chamisso a M. 1,20,

Körner M. 1,10

verkauft **Hilgerstraße 4.**

Leichtes Arbeitspferd

verkauft **Creppan Nr. 6.**

Ein gut eingefahrener

Ziegenbock,

von dreien die Wahl steht zum Verkauf

Globhauserstraße 5.

Praktisch:

Weihnachtsgeschenke:

Waschmaschinen,

gute Qualität,

Wringmaschinen,

Heisswringler mit Selbst-

ölung,

Brot- Schneidemaschinen,

Fleisch-Hackmaschinen,

Reibmaschinen,

Messer- Putzmaschinen,

Kohlen- u. Torfkasten,

ff. Glanzplatten,

Spiritusplatten,

Spiritus-Glühlampen.

Alle Sorten

Lampen

in großer Auswahl

Lampen für Gas

empfehle

H. Müller jun.,

Schmalestr. 10.

Als passendes

Weihnachtsgeschenk

empfehle

angetrieb. Syazinthnen

auf **Gläsern.**

Gleichzeitig made auf meine große Aus-

wahl in

blühenden

und Blattpflanzen

aufmerksan.

Otto Schönbürgs Nachflg.,

Karlstraße 34.

Heringe,

Stück von 4 Pfg. an, empfehle

Frau Bönnicke, Johannistr. 6.

Stand **Warttags Entenplan.**

Sasenfleine,

ganz frisch, a Stück 20 Pfg.

empfehle **Emil Wolf.**

Klaviersmusik,

auch mit Viol., überantwort. gut erhalt. Pianino

sowie Füllgen von Herrschaft verkauft billig und

erteilt Auskunft

W. Hüner, Musiklehrer, Halle a. S.,

Wödenstr. 9, 2 Tr.

Zum Weihnachtsempfehle:



Ia. starke Hasen,

a Ml. 3.— ohne Klein,
auf Wunsch gebütet und gepöckelt,
Ia. frische Reh-Hüden,
Keulen und Blätter,
sehr feiste Fasanhähne und
Hennen,
wilde Kaninchen,
Puter und Putzhennen,
Hehr. Poularden, Perlhühner
Suppenhühner,
Ia. hiesige Fetz u. Brat-
gänse, auch geleiht,
junge Enten,
feinste böhm Spiegel-
karpfen,
lebende Schleie
empfehlen
Emil Wolff.

Gustav Mohr,

Schweinefleischerei,
Breitestraße Nr. 10,
empfehlen
ff. Aufschnitt feiner Wurst-
und Fleischwaren.

Empfehle zum Feste
feinste Spiegellarpfen,
Kale und Schleien sowie
andere Fleischische.
Paul Dorias,
Fischermeister,
Fischerstr. 7.

Saure und Pfeffergurken,
Kapern, Perlwiebeln,
Sardellen, Nennangen,
Pflaumen, Aprikosen,
Ringäpfel
sowie alle Gemüse- und
Früchte-Konserven
in strommer Packung zu billigen Preisen
empfehlen
Emil Wolff.

Zur Feilbäckerei

empfehlen
Rosinen a Wfd. 35 u. 40,
Corinthen a Wfd. 25 u. 30,
Sultaninen a Wfd. 50 u. 60,
Mandeln a Wfd. 90 u. 100,
Zitronat a Wfd. 75,
Stollen u. Kuchen-Gewürz-Extrakt
a Flosche 15 Wfd.
Zitronen 5. u. 6 Wfd. a St.
Friedr. Lichtenfeld,
Fab. Gastav Benner.

Trowitzsch's Volkskalender
Geig. gebunden 1 Ml.
Wie ausführlich reich an allerlei guten, schönen
und nützlichen Gaben und sehr gut illustriert.
Trowitzsch's Kalender
104. Jahrg. Mit Gratwanderl. Ges. 50 Pf.
In Sprache und Bild, in Unterhaltung und
Belehrung durchweg edel gehalten.
Trowitzsch's Damenkalender
1 Ml. 50 Pf. Mit 100 Bildern für Damen

Allgemein beliebt durch handliche Formate,
praktische Einleitung und solide Einbände sind:
Trowitzsch's Postkalender.
Mit 1 Seite pro Tag 1 Ml. 75 Pf.; mit 1/2
Seite pro Tag 1 Ml. 25 Pf.
Trowitzsch's Landwirtschaftlicher
Kalender.
41. Jahrgang. Mit Messen und Märktever-
zeichnis für Nord- und Mitteldeutschland. In
Leinwand geb. mit Tafeln und Beilagen 1 Ml.
50 Pf. in Lederband 2 Ml.
Zu jeder Buch- oder besseren Papier-
handlung käuflich.

Leset die Freisinnige Zeitung

begründet von **Eugen Richter.**
Die „Freisinnige Zeitung“ ist das reichhaltigste, bestunterrichtete Organ
in allen Fragen der inneren Politik, sie bringt gemeinverständliche Leitartikel über
alle wichtigen Tagesfragen und zeichnet sich durch klare Sprache und Darstellung aus.
Die „Freisinnige Zeitung“ verleiht vor anderen Berliner Blättern alle
Neuigkeiten, die bis abends 7 Uhr bekannt werden, zur Parlamentszeit also auch
den vollständigen Parlamentsbericht, noch mit den Abendblättern.
Die „Freisinnige Zeitung“ bringt als Hauptorgan der „Freisinnigen Volks-
partei“ die zuverlässigsten Nachrichten über alle Parteibestrebungen, über Partei-
organisations- und Parteiverfahren.
Die „Freisinnige Zeitung“ bringt einen sorgfältig redigierten lokalen
Teil, Romane und Novellen beliebiger Autoren, Referate über Kunst, Theater,
Musik, Modeberichte u. v. a. m.
Die „Freisinnige Zeitung“ abonniert man bei allen Postanstalten pro
1. Quartal für 3 Ml. 90 Pf. und sendet die Quittung an die Geschäftsstelle
Berlin SW., Zimmerstraße 8, wogegen die noch im Dezember erscheinenden Ausgaben
kostenfrei geliefert werden.

Hempel & Liebmann,

elektrotechnisches Installations-Geschäft,
Burgstraße 5,
empfehlen sich zur Anlage von
Kraft- und Beleuchtungs-Anlagen sowie elektrischer
Türöffner, Ruhestrom- und Sicherheitsanlagen unter
Garantie.

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.

Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reifezeugnis zum
einjährigen Dienst berechtigt, beginnt das Schuljahr 1904 am 12. April. Gute
Aussicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch den Direktor
Prof. Pfeiffer.



Alle Sorten Badewannen

empfehlen als praktische Weihnachtsgeschenke
H. Müller jun.

Regenschirme

in nur farbechten haltbaren Stoffen empfiehlt bei billiger Preisstellung

Aug. Prall, Burgstrasse.

C. L. Zimmermann,

Burgstraße 15, empfehlen zum Feste
neue französische Wallnüsse, Sizilianer Nüsse, Tafelkeigen, Datteln,
Traubenrosinen, Schalmandeln, Mexicana-Äpfelchen, Mandarinen,
frischen Ananas.
Hochprima Deluga-Malossolavjar, Cardin à l'huile, echte Straß-
burger Gänseleber-Pasteten, Nüßgenwälder Gänsebrüste, Gänse-
leber- u. Sardellenleberturst, Braunschweiger Cervelat, Wett-
leber- und Zungenwürst, Lachs-Schinken.
Russischen Salat, Lüneburger Neunangen, geräucherter Mal-
geräucherter Lachs, Braunschweiger und französische Gemüse-
Konserven, alles in nur feinsten Qualität.
Junge Vierländer Gänse, Enten, Puter, Poullets, junge Fasanen,
Perlhühner und Rehwild, Fluß- und Seefische.
Bestellungen hierauf bitte ich ergebenst möglichst frühzeitig zu machen.

Hempel & Liebmann,

Installationsgeschäft, Burgstr. 5,
offertieren als passende Weihnachtsgeschenke
elektrotechnische Spielwaren, kleine
Dampfmaschinen, Laterna magika zc.
zu enorm billigen Preisen.

Gummischeuhe

empfehlen
Wilh. Grosse, Breitestr. 5.
Eine Sitzbade-Wanne
ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zigarren und Zigaretten

kauft man gut und äusserst preiswert in nur
besten Qualitäten bei
Franz Lemnitz,
8 Hiltnerstraße 8.

Nat. ev. Hilfe bei Störungen ert.
E. Wagner, Halle a. S., Föpplerplan 8,
(Leipziger Turm) rechts part.

Amateur- Photographenverein.

Dienstag abend
Versammlung.
Gewerbeverein
der Rajshinenbau- u. Metallarbeiter
S. D. zu Merseburg.

Freitag d. 1. Weihnachtstags
vormittags 10 Uhr,
Versammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
Abgabe der Leittungsbücher und Zahlung
der Beiträge wegen Jahresabschluss.
Wegen wichtiger Angelegenheit ist es Pflicht
eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen.
Der Anführer.

Turnverein „Jahn.“

Freitag den 1. Febrer-
tag in der „Fantenburg“
großer
Barieteebend.
Francisletty-Truppe,
Kraus- und Kunst-
tänzer von römischen Ringen
(2 Herren, 2 Kinder).
Brothers Udey-Zutley,
musikalische Quintetten.
Alfredo-Trio,
akrobatisch-equilibrischer Handstand-Mt.
Wormergruppen, 10 Bänder.
Dr. Bronck, Humorist.
Zum Schluss:
„Ein ungebetener Gast“.
Urkunische Pantomim.
Anfang 8 Uhr.
Einen gemächlichen Abend verbindend
ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Hubold's Restauration.

Heute
Schlachtefest.

Dauer's Restauration.

Heute Schlachtefest.

Hoffischerrei.

Heute Dienstag Schlachtefest.

Styffhänjer.

Mittwoch Schlachtefest.

hausflachtene Bark.

C. Tauch.

frische hauschl. Bark.

Hermann Rothe,
Unterlantenburg 1.

Gesucht

zur Vermittlung des Verkaufs von Rosen
der „Preussischen Klassen-Lotterie“ gegen
Kassation werden Geschäftsleute im norddeutschen
Teile des Kreises Mecklenburg, Mecklenburg er-
beten an den künftigen Lotterie- u. Einnehmer
Curze, Halleischestraße 11 a.

Einen Großknecht

jude zum 1. Januar. **Gesuch 2.**

1 Dienstmädchen,

welches auch zu kochen versteht, wird bei hohem
Lohn jetzt oder später gesucht. Zu erfragen in der
Exped. d. Blattes.

Weihnachtsbitte.

Um den Wanderern in unserer Herberge
am heiligen Abend eine Freude bereiten zu
können, werden Gaben an Geld oder Sachen
freudigst erbeten. Zur Annahme sind bereit
Der Kantor **Schäfer,** Unterlantenburg, Hausbesitzer
Kinne und der Unterzeichnete. Gaben werden
nach Anmeldung gern abgeholt.
Werther, Pastor.

3 Mark Belohnung

Widere ich dem zu, welcher mir nachweist, wer
am Sonntag meine weiße Kropfhaube mit
60 Willm. -Kugel gestohlen hat, daß ich den-
selben gerichtlich belangen kann.
Otto Eibe jun., Neumarkt 48.

Bearbeitete Redaktion, Druck und Verlag von E. A. Neuber in Merseburg.



Provinz und Umgegend.

† Bernigerode, 17. Dez. In das hiesige Krankenhaus eingeliefert und dafelbst operiert wurde heute der hier wohnhafte und zurzeit in Schierke bedienstete Hausdiener Langenbeck, welcher diese Nacht in Schierke einen Messerstich in den Unterleib erhalten hatte. Ueber den Hergang erfährt die "Bern. Ztg.": Gestern abend waren in einem Schierker Wohnhause die bei einem dortigen Bau beschäftigten Maurer eingelebt. Gegen Mitternacht gingen die aus der Umgegend stammenden Leute Kräfekl mit den übrigen Gästen an, so daß der Wirt sie aus dem Hause wies. Auch der Hausdiener L., ein ruhiger, anständiger Mann, wollte sich nach Hause begeben, als er plötzlich von einem aus Hohenberg stammenden Maurer ein Stiel rüchlings in den Unterleib erhielt. Der schwer Verletzte wurde sofort ins Sanatorium gebracht, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde. Sodann erfolgte die Überführung ins hiesige Krankenhaus. Der Täter ist verhaftet.

† Bernigerode, 18. Dez. Die Harzquerbahn hat 1895 die Pflicht übernommen, den Nachbarort Hafferode, der sich eine halbe Stunde lang ausdehnt, mit 4-6 Haltestellen ähnlich einer Straßenbahn zu durchfahren. Da die Bahn aber jetzt nur 4 Züge in jeder Richtung verkehren läßt, die nur 2- oder 3 mal halten, so wird der Gemeindevorstand auf Erfüllung des Kontraktes klagen.

† Köthen, 18. Dez. Jetzt endlich sind der Öffentlichkeit die revidierten Rechnungen über unseren Rathausneubau präsentiert worden, nachdem das Gebäude selbst schon vor etwa 3 1/2 Jahren in Benutzung genommen und vor drei Jahren eingeweiht wurde. Besonders freudig Empfindungen dürfte diese Bekanntgabe aber nicht hervorgerufen. Der mit 286 000 Mk. veranschlagte Bau hat in Wirklichkeit 519 440 Mk. gekostet, also 234 132 Mk. mehr als angenommen wurde. Sämtliche Ausgabe-Postitionen weisen ganz erhebliche Ueberschreitungen auf. Einnahmen wurden dem Bau in Höhe von 40 616 Mk. zugewandt, darunter von dem verstorbenen Geh. Kommerzienrat Friedheim allein 38 400 Mk. Die Stadtverordnetenversammlung nahm in ihrer letzten Sitzung von diesem Abschluß Kenntnis, entlastete den Rechnungsführer, beschloß aber, die Rechnungen von sachverständiger Seite nachprüfen zu lassen, ob die Leistungen auch wirklich im Einklang mit den geforderten Preisen stehen.

† Weida, 18. Dez. In der "Weidaer Zeitung" ist zu lesen: "Die Gemeindevorstandssitzung am Montag zeichnete sich wieder einmal durch überaus lange Dauer aus. Die Ursache dafür lag diesmal in der zirkulierenden Beratung der Hausbaupläne für 1904. Als nach mehr wie zweistündiger Sitzung die Gatsberatung noch nicht zu Ende war, und deshalb noch einige Stunden Arbeit in Aussicht standen, ließ der Vorsitzende des Gemeindevorstandes die anwesenden Gemeindevorstandsmitglieder Bratwürste und Bier aus der Marktellerwirtschaft herbeiholen, um den Herren frischen Mut für die fernere Sitzung zu beschaffen. Die Verhandlungen wurden auf kurze Zeit unterbrochen, während welcher der Imbiß am grünen Tisch eingenommen wurde." Die Gemeindevorstandsmitglieder von Weida wird man anderwärts um ihren einsichtsvollen und spendebigen Vorfisgenben beneiden.

† Krimmitschau, 16. Dez. Die königliche Amtshauptmannschaft und der hiesige Stadtrat haben dem "Krimmitsch. Tagel." zufolge beschlossen, die geplanten sieben Weihnachtserleuchtungen für die hiesigen im Auslande befindlichen Textilarbeiter und ihre Familien nicht zu gestatten. Das Verbot wird eingehend damit begründet, daß das terroristische Verhalten der auswärtigen Arbeiter gegen die Arbeitseinstellung in verächtlicher Weise wahrzunehmen gewesen sei. Ferner weist die Behörde darauf hin, daß in den vor wenigen Tagen abgehaltenen Versammlungen und in Flugblättern die Behörden und Sicherheitsorgane unter Nachsichtung jeder behördlichen Autorität weiter angegriffen und verunglimpft worden seien, so daß zu erwarten stehe, daß die geplanten Weihnachtserleuchtungen zu ähnlichen Vergehungen mißbraucht werden würden.

† Dresden, 12. Dez. Daß Kinder als fabeltätige Brandstifter in der Feuerkassette im Königreiche Sachsen leider eine nicht unbedeutende Rolle spielen, ist anscheinend in weiten Kreisen noch immer wenig bekannt; denn sonst würde in dieser Hinsicht auf die jungen Menschen mehr Dacht gegeben und damit sicher eine Verminderung der durch Kinder verursachten Brände herbeigeführt werden. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall. Während in dem zweijährigen Zeitraum 1893 bis 1894 265 Brände durch Kinder verursacht wurden, waren in den Jahren 1899 und 1900 338 solcher Fälle zu verzeichnen, und in den Jahren 1901 und 1902 stieg die Zahl um 14 Prozent, auf 386. In der Hauptsache entstanden diese Brände allem Vermuten nach durch Spielen oder fabeltätiges Gebahren mit Streichhölzchen. In dem 10-jährigen Zeitraum 1893 bis mit 1902 sind insgesamt 1617 Brände durch Kinder entstanden, wovon 1084 teils erwiesenermaßen, teils mutmaßlich auf Streichhölzchenpielerien zurückzuführen waren. Von diesen 1084 Fällen kommen 497 auf die Dörfer und 587 auf die Städte. Hoffentlich geben diese Zahlen überhaupt Veranlassung zu einer besseren Verwahrung von Feuer und Licht vor den Kindern.

† Dresden, 12. Dez. Daß Kinder als fabeltätige Brandstifter in der Feuerkassette im Königreiche Sachsen leider eine nicht unbedeutende Rolle spielen, ist anscheinend in weiten Kreisen noch immer wenig bekannt; denn sonst würde in dieser Hinsicht auf die jungen Menschen mehr Dacht gegeben und damit sicher eine Verminderung der durch Kinder verursachten Brände herbeigeführt werden. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall. Während in dem zweijährigen Zeitraum 1893 bis 1894 265 Brände durch Kinder verursacht wurden, waren in den Jahren 1899 und 1900 338 solcher Fälle zu verzeichnen, und in den Jahren 1901 und 1902 stieg die Zahl um 14 Prozent, auf 386. In der Hauptsache entstanden diese Brände allem Vermuten nach durch Spielen oder fabeltätiges Gebahren mit Streichhölzchen. In dem 10-jährigen Zeitraum 1893 bis mit 1902 sind insgesamt 1617 Brände durch Kinder entstanden, wovon 1084 teils erwiesenermaßen, teils mutmaßlich auf Streichhölzchenpielerien zurückzuführen waren. Von diesen 1084 Fällen kommen 497 auf die Dörfer und 587 auf die Städte. Hoffentlich geben diese Zahlen überhaupt Veranlassung zu einer besseren Verwahrung von Feuer und Licht vor den Kindern.

Bermischtes.

* Herr und Frau Curie. Andre Beaumier widmet im "Figaro" den Entdeckern des Radiums, Herrn und Frau Curie, die sich mit Begeister in den Nobelpreis für Chemie teilen, eine Besprechung, die so anhebt: Es war einmal in irgend einer kleinasiatischen Mittelküste ein Knabe, der nicht sehr begabt war. Seine Rangamkeit war erstaunlich. Wenn

seine Kameraden beim Diktat schon eine Seite geschrieben hatten, so sah er noch über den ersten Zellen. Das ging so weit, daß seine Eltern ihn aus dem College fortnehmen und zu Hause unterrichten lassen mußten, nicht ohne Mühe. Es wurde ihm sehr schwer, das Mitunternehmens abzugeben - wegen der "Literatur", die bei diesem Examen gefordert wird. Doch brachte er es fertig, und nun durfte er sich, frei geworden, auf die Naturwissenschaften verlegen, und hier entpuppte er sich logisch als erlauchtlich befähigt. Nur war er bescheiden, inestiglich bescheiden: er ist es geblieben, und es hat ihm geschadet. Er machte schöne Entdeckungen, welche andere ins Jostitut geführt hätten. Weil er aber bescheiden war, ließ man ihn als Präparator an der Physik- und Chemiefakultät, dann an der Sorbonne. Er wandte nicht dagegen ein, denn er besaß eine große Herzensgüte. - Um jene Zeit lebte auch in weiter Ferne, in Warschau, eine kleine Polin, die in einer Tischlerkiste alles lernte, was da gelehrt wurde. Da sie nicht mit Göttergütern begabt war, mußte sie selbst ihren Unterhalt verdienen und war zuerst da und dort Lehrerin. Sie wollte aber weiterstudieren und sparte, soviel sie konnte, und als sie etwas Geld besaß, kam sie nach Paris, um den Vorlesungen der Sorbonne zu folgen. Hier bestand sie glänzend das Examen als Baccalaurin der Physik und Mathematik. In den Laboratorien trat die kleine Polin mit dem französischen Präparator zusammen. Sie arbeiteten gemeinschaftlich und wurden bald Mann und Frau. Die kleine Polin aus Warschau hieß Klotowska: sie ist heute Frau Curie, und dieses Ehepaar ist heute berühmter, man spricht von keinem Genie.

(Aus den "Lustigen Vätern") Schabenfreunde. Bauer (zum Bader, der ihm bei einer Kauferei zwei Fische eingeschlagen): Schau, das hast jetzt davon, daß Du mir zwei Fische eingeschlagen hast, die zwei fätt' ich mir morgen bei Dir reifen lassen. - Borsrage. Onädige (zum Zimmermädchen): Schnell zum Doktor, Marie, mein Mann hat die Sprache verloren! - Zimmermädchen: Welche denn? Er spricht ja fünf!

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

"Wiener Mode", XVII. Jahrg., Heft 7, Ausgabe vom 1. Januar 1904. - Eine hochinteressante Nummer eröffnet den Jahrgang. Verdienen schon die Toiletten des täglichen Gebrauches volles Lob, so noch mehr die besonders eleganten und aparten Festtagskostüme. Neben einer anmutigen Skizze von Jahre 1840 kreuzt eine entzückende Begleitlerin den festlichen Saal, während ein vorerst. Koffer in der Idee entworfenes Pantastisches in den Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit bildet. Sodann erzählt das Heft die der Jahreszeit entsprechenden Kleidungsstücke, Blüde, Herren- und Kindergarderobe. Im Handarbeitssteile sind noch einige hübsche Weihnachtarbeiten zu finden, und da das Heft noch vor dem Feste in die Hände der Abonnenten gelangt, wird noch manches Klüber verwendet werden können. Der Unterhaltungssteile ist wiederum reichhaltig und interessant. Die Zeitschrift kann der vornehmen Damenwelt nur bestens empfohlen werden. - Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postanstalten sowie auch direkt beim Verlage der "Wiener Mode" in Wien, VI/2, Preis dreizehnfl. M. 2,50.

Reklameteil.



Gänzlicher Ausverkauf von Spielwaren. Wegen Todesfalls verkaufe ich die sämtlichen Spielwaren zum billigsten Preise. Witwe Thuspelda Käther, Schmalestr. 11. Stand während des Christmarktes dem Vorschuh-Verein gegenüber.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle mein Lager in Hüten, Handschuhen in Glacé, Wild, Nappa, Trikot und Krimmer, Fahrhandschuhe mit und ohne Pelz und Wollfutter, Militärhandschuhe in Wildleder u. Trikot, Strick- u. Arbeiterhandschuhe, Vorhölme und Krawatten in grosser Auswahl, Kragschoner, Vorhemden in Leinen und Wolle, Serviteurs, Kragen und Manschetten, Hosenträger, Filzschuhe und -Pantoffeln mit Filz- und Ledersohlen, Einziehschuhe und -Pantoffeln, Einlegesohlen, Gummi- und Papierwäsche zu allerbilligsten Preisen. Aug. Prall, Burgstraße.

Glacé-Handschuhe Handschuhfabrik Carl Zeigermann, Burgstraße Nr. 11. Paul Rath, Juwelier und Goldschmied, Gotthardtsstrasse 39, empfiehlt als beste Bekleidungs-, Hochzeit- und Gelegenheitsgegenstände sein Lager in Gold, Silber, Double, Alkende- und Nickelwaren in den neuesten Modellen zu soliden Preisen. Verfertigt für Reparaturen, Trautings, Gravierungen und guten Reparaturen.

Grosse Auswahl in fertiger Damen-Wäsche. Gelegenheits-Damenhemd kauf: aus da. Sendentuch, vollständig groß u. weit, Stück 1,35 u. 1,45. Theodor Freytag, Merseburg, Rohnmarkt 1.

Erhielt frische Sendung in nur feinsten Qualität:
 Stehend fette Pfensburger Spickhale, echte Kieler Sprotten und Bäcklinge, Lachsheringe, pommersche geräuch. Gänsebrüste (zart), Gänsefett (garantirt rein, a Pfd. 1,25), wassfälligen gekochten Schinken, Hamburger Rauchfleisch (gekocht), Frankfurter u. Halberstädter Würstchen, Pfefferquinten, Preiselbeeren, den so beliebten Allgauer Alpenkäse (Schmelzkäse), Rot- u. Weißweine von 1,20 p. Fl. an, feinste Punsch-Essenzen, 1/2 Flasche von 1 Mark an, Arak und Rum, 1/2 Fl. von 1 Mark an, Ambrosia-Graham-Brot, Brabanter Sardellen, echten Nürnberger Ochsenmaulsalat, Alaska-Kaviar (grobkörnig), Oelfarinen, Bratheringe, Rollmöpfe empfiehlt billigt

Fr. Th. Stephan.

Zur Weihnachtszeit
 empfiehlt

Wallnüsse a Pfd. 30 u. 40,
 Haselnüsse a Pfd. 35 u. 40,
 Paranüsse a Pfd. 75,
 Krachmandeln a Pfd. 1,60,
 Traubenrosinen a Pfd. 1,20,
 Apfelsinen billigst.

Fried. Lichtenfeld,
 Inh. Gustav Benner.

**Sardellenleberwurst,
 Trüffelwurst,
 Braunsch. Leberwurst,
 Cassler Rippespeer,
 Frankfurter Würstchen,
 Pommersche Gänsebrust,
 gek. Schinken,
 frische Sülze,
 russischen Salat.
 Ia. Corned Beef.**

Als willkommene Weihnachtsgeschenke empfehle:
 Kleine Schinken, Mänschen,
 Zungenwürste,
 LachsSchinken, etc.

Franz Mohr,
 Gotthardtsstr. 41.



Oskar Leberl

Achtung! Achtung! Achtung! Dr. Kuhns
 Glycerin-Schwefel-Wachsseife
 bei Flechten, Hautaus-
 schlägen, Mitleiden, Sommer-
 sprossen, roter Haut,
 Schuppen, Haarverlust. Nur
 echt mit Namen Dr. Kuhn. — Kuhn's
 Enthaarungspulver, giftfrei, wirkt so-
 gier: M. Hagen, Drog., Hofmarkt 3.



Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind mustergetriggert in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in Fabrik-Bettstellen.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerei.

Unentgeltliche Unterweisung in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststickerei.
 Lager von Sticheisen in großer Farbauswahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.,
 Merseburg, Breitestr. 1.

Für den Weihnachtsbaum
 empfehle:

Tannenbaum-Mischung Reiche Auswahl in Schokolade, Fondants, Liföringen. sowie in 5 und 10 Pfg. Schokolade u. Marzipan- Figuren.	Kräuter-Printen loose und in Paketen. Honig-Tuchen das Stück 10 Pfg. Schokolade- Zafeln, Figuren, Zaler, Pastillen, Napolitains.	Tea, Kakao, Zwieback, Biscuits. Best-Kaffee ausgewählte Mischungen, Ml. 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,— das Pfund. Haushaltungs- Kaffee von Ml. 0,70 bis 1,— das Pfd.
---	---	---

Kaiser's Kaffee-Geschäft,

grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands,
 im direkten Verkehr mit den Konjumenten.

Ueber 750 eigene Verkaufsfilialen.

Verkaufsfiliale in Merseburg:

Gotthardtsstrasse 32.

Anzeige!

Die Vergrößerung meines Geschäftslokals ist fertig
 gestellt und bietet nunmehr mein Lager in allen Ab-
 teilungen reichste Auswahl.

Zu Weihnachtseinkäufen empfehle besonders:

**Winterkleiderstoffe, Flanelle,
 Leinwand und Tischzeuge,
 Bettzeuge, Wäsche, Unterzeuge**
 u. s. w. in allen Preislagen.

A. Günther, Markt 17.



Th. Sachtlers Nachf.

Inh. Hermann Schladitz

Gotthardtsstr. 7 Uhrmacher Gotthardtsstr. 7

empfeht als passende Weihnachtsgeschenke
 alle Arten
 Uhren, Gold- u. Silberwaren,
 Ketten, Armbänder, Broschen,
 Ohrringe, Schlüsselnadeln,
 Manschetten- u. Hemisettknöpfe,
 Fassonringe, Trauringe,
 Barometer, Thermometer,
 Operngläser, Brillen.

Reparaturen an allen Sachen werden
 sorgfältig ausgeführt.
Gravierungen von Monogrammen
 und Schriften
 prompt und billig.



Mersburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herrenträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 299.

Dienstag den 22. Dezember.

1903.

Abonnements = Einladung.

Mit dem 1. Januar 1904 beginnt ein neues Abonnement auf den

Mersburger Correspondent.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt und neu eintretenden Abonnenten die ersten Nummern des Quartals pünktlich zugesandt werden können.

Der billige Abonnementpreis und die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch die wöchentlichen Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“, sowie das alle vierzehn Tage erscheinende Beiblatt „Mode und Heim“ nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, haben dem „Correspondent“ im Laufe der verflochtenen Jahre einen über Erwarteten großen Leserkreis zugeführt und wir dürfen hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch weiterhin vernehmen wird.

Der Abonnementpreis beträgt für unsere Postabonnenten bei Zusendung ins Haus 1,62 Mk., bei Abholung von der Post 1,20 Mk. Bei unseren Zeitungsträgern und Ausgabestellen ist der „Correspondent“ zu dem bisherigen Abonnementpreise von 1,20 Mk. resp. 1 Mk. zu haben.

Inserate finden im „Mersburger Correspondent“ die zweifachen Verbreitung; auch gewähren wir bei größeren Aufträgen und mindestens dreimaliger Wiederholung 16% Prozent, bei öfterer Aufnahme ein und desselben Inserats 20 Prozent Rabatt.
Hochachtungsvoll

Die Redaktion u. Expedition des „Mersburger Correspondent“.

Der Kaiser in Hannover.

Der Kaiser war am Freitag abend von der Götterde in Hannover eingetroffen und von der Bevölkerung festlich empfangen worden. Am Sonnabend vor-mittag 10 Uhr wurden die lorbeerbeschnittenen Fahnen der ihr 100jähriges Bestehen feiernden Regimenter, nämlich des Königs-Manneregiments, des Füsilier-Regiments Prinz Albrecht von Preußen Nr. 73 und des Artillerieregiments Scharnhorst Nr. 10 durch eine Ehrenkompanie nach dem Platz vor der Garnisonkirche gebracht. Bald darauf begab sich der Kaiser in der Uniform der Königsulane im offenen Wagen mit dem Generaladjutanten v. Scholl ebendort hin. Auf dem Wege bildeten die nicht feiernden Truppen Teile der Garnison mit ihrem Regimentskapellen Spalier. Ein dichtgedrängtes Publikum erwartete hinter dem Spalier den Monarchen und begrüßte ihn mit lauten Hochrufen. Vor der Kirche präsenzierte die Ehrenkompanie. Die Fahnen wurden in die Kirche gebracht und fanden zu beiden Seiten des Altars Aufstellung. Um 10 Uhr 35 Minuten begann der Festgottesdienst, an dem die alten hannoverschen Mannschaften, die ehemaligen und die jetzigen Mannschaften der drei Regimenter, ferner die Generalität, die direkten Vorgesetzten und die Herren der Umgebung Sr. Majestät teilnahmen. Für die katholischen Mannschaften fand in der katholischen St. Godehardi-Kirche eine Feier statt. Die Predigt hielt der Militärseelsorger Konfessionar Dr. Kochoff über Psalm 143, 5 und 6. Nach dem Gottesdienste wurden die Fahnen nach dem



führ der zu Pferde genutzten Gruppen auf deren Band des Parades drei ihre tausend Angehörigen zwei lange Fahnen Generalmajor d'artillerie gebildet schen der tüpsten mit trn mit ritt die der allen noverischen chen aus. n Umkreis hrend des buldigende Chef des Militärcabinetts Graf Hülsen-Haeseler die Kabinettsorder des Kaisers, worauf General v. Stünzner den Dank der Truppen aussprach und ein dreifaches Hurra auf den Kaiser ausbrachte, worauf die Musik die Nationalhymne spielte. Es folgte ein Paradeumzug der drei Regimenter in Hügen zu Fuß. Hierbei führte Prinz Albrecht sein Regiment Nr. 73 und der Kaiser das Königs-Manneregiment. Nachdem der Kaiser eine Reihe militärischer Meldungen auf dem Paradeplatze entgegengenommen hatte, setzte er sich an die Spitze der Fahnenkompanie und ritt mit dem Prinzen Albrecht nach dem Schlosse, von erneuten Hochrufen des Publikums begleitet. Nach 1 Uhr war im Schlosse Frühstückstafel, an der auch Prinz Albrecht teilnahm.
Eine neu gestiftete Erinnerungsmedaille ist bereits zur Verteilung gelangt.

Die kaiserliche Kabinettsorder, die Graf Hülsen-Haeseler bei der Feier auf dem Waterloo-Platz verlas, hat folgenden Wortlaut:

Die heutige Feier gilt einer Truppe, deren Namen das Herz jedes Angehörigen der Provinz Hannover höher schlagen läßt, der königlich deutschen Legion.

Bei Salzingen und Artlenburg war das Geschick des hannoverschen Heeres besiegelt; die folgenden Regimenter, deren Fahnen bei Andis und bei Werlwinen bei Högstedt und Wenden genest, hatten angehöret zu bestehen. Aber nicht untergegangen war der Geist, der in ihnen gelebt: Hunderte und aber Hunderte von Offizieren und Mannschaften, in deren Seele die ihnen angetane Schmach brannte, suchten unter den größten Gefahren und dem angebotenen Tode zum Trost Englands Gefaste auf, nicht um dort vor den Bedrückungen des Feindes eine Freistadt zu finden, sondern mit dem Entschluß, ihrem Herrn und König sich für den Kampf gegen den französischen Eroberer zu stellen. Ihnen folgten aus allen Ecken Deutschlands Männer, welche die Hoffnung auf Wiederanerkennung ihres Vaterlandes nicht haben lassen mochten. So entstand die deutsche Legion, deren Klingen auf der Peninsula von Gornua und Talavera bis Salamanca und Victoria einen großen mit dem Blut von Tausenden getränkten Ruhmestanz bildete. Und mußten auch ihre Namen fern von der Heimat auf fremden Boden unter fremden Fahnen sich opfern — auch dieses Blut floß für Deutschlands Befreiung. Und dann kam, nachdem die Legion in siebenjährigen Kämpfen den Siegesszug vom Tajo bis zur Gironne vollendet hatte, ihr letzter Aufbruch: Waterloo. Was sie in dieser Entscheidungsschlacht geleistet hat, leuchtet mit Flamme in der Jahrbücher hinaus. La Haye-Sainte, das schöne Blut in dem an diesem Tage um ihre Fahnen gewundenen Ehrenkranz, wird für alle Zeiten ein Vorbild sein ausdauernden Heldennutzes und unerschütterlichen Ausdauerens bis zum Tode.

Dieser Geist der Hingebung und Treue pflanzten die Männer der Legion der neuen königlichen Armee ein, deren Kern sie wurden. Ihn bewährten die Söhne an dem heutigen Tage, der — Gott gebe es — zum letzten Male Deutschland gegen Deutsche die Waffen in die Hand drückte und obermals den Untergang ihrer Regimenter herbeiführte. Ihn betätigten sie in dem ruhmvollen

Kriege, der die endliche Erneuerung Deutschlands unter Nelson erhabenen Herrn Großvater, des großen Kaisers Majestät, besiegelte. Der Ruf der Väter ist der Ehre Ehre, der unerschöpfliche Jungbrunnen, woraus sie fort und fort die Kraft schöpfen, es diesen gleich zu tun, ein Hort der eigenen Ehre in Jahrhunderte Zeit.

Freudigen Herzens und in vollem Vertrauen auf die Legion habe ich sie in den Truppenteilen zu neuen Leben erweckt, in denen die fähigen hannoverschen Krieger Schulter an Schulter mit ihren altpreussischen Kameraden kämpften und an den Tagen von Coloubeu, Mionville, Beaune-le-Rolande und im Jura den Ruf ihrer Ahnen erneuerten. Möge es diesen Regimenten und Bataillonen, mit denen ich heute den funderfähigen Ehestimmung der Legion festlich begehe, nie an Männern fehlen, die wie die waren, die freudig Blut und Leben für die Ehre und Größe ihres Vaterlandes dahingegen haben. Das wolle Gott!

Hannover, 19. Dezember 1903.

(gez.) Wilhelm, I. R.
An das Füsilier-Regiment Generalfeld-marschall Prinz Albrecht von Preußen (hannoversches) Nr. 73, Mein Mann-Regiment (1. hannoversches) Nr. 13 und das Feldartillerie-Regiment v. Scharnhorst (1. hannoversches) Nr. 10.

Politische Übersicht.

Frankreich. Die französische Deputiertenkammer nahm am Freitag mit 352 gegen 225 Stimmen trotz der Einwendungen des Ministerpräsidenten Combes die Dringlichkeit des Antrages Mirman (unabhängiger Sozialist) auf Abschaffung aller Ordensauszeichnungen an. — Die Kommission der Deputiertenkammer für die auswärtigen Angelegenheiten nahm am Freitag den Bericht des Deputierten Deloncle (Republikaner) über die Bagdadbahn entgegen. Die Kommission wird ihre Entscheidung erst fällen, nachdem in der nächsten Woche Minister Delcaux über die Angelegenheit in der Kommission gesprochen haben wird.

Bulgarien. Auf die bulgarische Regierung haben die Warnungen Soluchowakis doch einigen Eindruck gemacht, wenngleich man in Sofia doch noch immer nicht ganz das Liebäugeln mit dem Traum eines Großbulgariens lassen kann. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht am Freitag einen Bericht über die Darlegung des Verhältnisses Bulgariens zu dem mazedonischen Problem durch den bulgarischen Ministerpräsidenten Petrow. Dieser erklärte, das Mürkscher Reformprogramm, falls es rasch und einheitlich in Anwendung gebracht würde, wäre ein zweifelloser Fortschritt, eine erhebliche Besserung der Verhältnisse und der Beginn der Berufung und allmählichen Normalisierung. Es gäbe wohl trotzdem vereinzelte Unruhen, aber die werdende Kraft des revolutionären Gedankens sei gebrochen. Allerdings müßte der Sultan Annäherung gewähren und es müßte für eine seiner Absicht entsprechende Ausführung Vorkehrungen getroffen werden, da bei der Frühjahrs-Annäherung manches durch die Kreditorgane in eine Farce umgewandelt worden sei. Bulgariens Anwartschaft für Mazedonien erklärte sich natürlich aus vielen tatsächlichen Umständen. Sie sei weder eine Annäherung noch eine Masse für Eroberungsvorstellungen. Bulgarien sei zufriedengestellt, wenn das Leben, das Eigentum und die Ehre der Mazedonier sicher gestellt seien und die Möglichkeit kultureller und wirtschaftlicher Entwicklung gegeben sei. Darüber hinaus reichten die aktuell-praktischen Ziele der verantwortlichen Kreise nicht: Ob ein türkischer Generalinspektor mit Zivilagenten und Gendarmerie-Offizieren der Mäzche, ob ein christlicher Generalgouverneur, ob politische oder bloße Gemeindeautonomie, kurz, die politischen Regierungsformen seien alle dem Nebenfache. Bulgarien wisse, daß ein Krieg mit der Türkei eine sehr ernste Sache wäre und daß die Früchte des Sieges ihm nicht blühen würden. Wie könne man also Aggressionslust argwöhnen? Stärker als Europas sei Bulgariens Interesse und Wunsch nach Berufung. Die angeblichen Erstfütterungen des Fürsten und die angeblichen revolutionären Erscheinungen in Teilen der bulgarischen Armee seien lächerliche Mäzchen, die eine Widerlegung nicht verdienten. Der